

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 52 (1943)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:
Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen
Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich
Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich
Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.
Postcheck- und Girokonto: V. 85. Telefon 279 34.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Zweihundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-deuxième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—,
un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.;
6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:
Bâle, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.
Compte de chèques postaux No. V. 85. Téléphone 279 34.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

Basel, 30. Dezember 1943

Erscheint jeden Donnerstag

N° 52

Paraît tous les jeudis

Bâle, 30 décembre 1943

Zur Jahreswende

Ich hab' zu manchem neuen Jahr
Schon Guten Tag gesagt.
Oft sah der Himmel trübe aus,
Viel schwerer Schnee lag vor dem Haus,
Ein Kummer hat genagt.

Ich nahm die Schaufel doch zur Hand,
Schuf schweigend Weg und Raum.
Ging da nicht bald ein Windlein auf?
Fast über Nacht fiel Dachgetrauf,
Ein Vogel sang im Baum.

Wo nehm' ich heut den Tagmüt her,
Wenn sich die Glocke schwingt?
So groß war nie die Not der Welt,
Kein Lichtstrahl, der ins Dunkel fällt
Und frohe Botschaft bringt.

Wie seltsam, daß nicht ganz erlischt
Der Hoffnung zager Schein,
Daß doch das Herz noch tapfer schlägt
Und einen leisen Glauben trägt
Ins neue Jahr hinein...

A. HUGGENBERGER



Neujahrswunsch

An unsere Mitglieder!
Verehrte, liebe Kollegen!

Im Namen des Zentralvorstandes entbiete
ich allen unseren Mitgliedern, Freunden und
Mitarbeitern die besten Glückwünsche zum
neuen Jahre. Möge es uns endlich von
schwerer und schwerster Zeit hinübergeleiten
in den Anfang einer besseren Zukunft!

Hat es wohl einen Sinn, so werden sich
viele fragen, in der Hotellerie über Vergangenes
nachzusinnen und gute Wünsche für die Zu-
kunft auszutauschen? Wer so denkt, kennt den
Schweizer Hotelier nicht! — Gewiss haben wir
in den letzten 30 Jahren viele, unendlich viele
Enttäuschungen erlebt. — Wo ist, um nur
diese eine Frage zu stellen, die durchgreifende
Hilfe der Behörden geblieben, auf die wir in
unserer unverschuldeten Notlage wie andere
lebenswichtige Wirtschaftszweige glauben An-
spruch erheben zu dürfen?

Wie mancher unter uns muss heute, viel-
leicht in betagten Jahren, wieder erneut zum
Kampf für seine und seiner Familie Existenz
neu antreten?

Und doch: — Gerade jetzt gilt es mehr als
je nicht zu erlahmen und mit neuer Zuversicht
in die Zukunft zu blicken. — Die Vergangen-
heit hat uns gestählt. Wir dürfen auf die ver-
gangenen harten Jahre zurückblicken mit dem
Bewusstsein, tapfer unsere Pflicht erfüllt zu
haben. — Und nun können wir doch hoffen,
dass in nicht allzu ferner Zukunft die Vorboten
des Friedens erscheinen werden. — Sobald
wieder einmal die Anzeichen eines geschäft-
lichen Aufstieges da sind, wird die Arbeit

leichter und manches wird wieder in der Ver-
senkung verschwinden, was uns gegenwärtig
missfällt, weil es abweicht von der geraden
Linie der Geschäftsführung, die die schweizer-
ische Hotellerie hochgebracht hat.

Im vergangenen Jahre haben wir unter
grossen finanziellen Opfern unsere Fach-
schule umorganisiert wieder eröffnet, und der

Erfolg ist nicht ausgeblieben. — So wollen wir
mit Mut und Vertrauen weiterarbeiten, um die
Zukunft der Hotellerie vorzubereiten.

Brig, 30. Dezember 1943.

Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Neuregelung der Zimmerentschädigung bei Militäreinquartierung

In seiner letzten Sitzung vor den Festtagen hat
der h. Bundesrat auch der Hotellerie ein kleines,
aber sehr willkommenes Angebot auf der
Weihnachtstisch gelegt, das von vielen Gast-
betrieben, die jahraus, jahrein militärisch be-
anspruchung sind, dankbar entgegengenommen wird.
Zum besseren Verständnis der vom eidg. Militä-
rdepartement beantragten Abänderung der seit
Einführung der IVA 43 (Instruktion über die
Verwaltung der Armee im Aktivdienst, gültig
ab 1. März 1943) geltenden Regelung und zur
Bekämpfung der kommenden Entschädigungs-
praxis, soll kurz auf die Vorgeschichte dieses
Bundesratsbeschlusses verwiesen werden.

Bald nach Anwendung der seit Frühjahr 1943
geltenden Richtlinien für die Vergütung von
Hotelmännern zeigte es sich, dass die für die
Berechnung verbindliche Einteilung der Hotels
nach Rangklassen und die Unterscheidung der
Betriebe je nach ihrer geographischen Lage in
solche mit ländlichen, halbstädtischen oder städ-
tischen Verhältnissen, den tatsächlichen Gegeben-
heiten in den Beherbergungsunternehmen nicht
gerecht zu werden vermochte. Die Abgrenzung
erwies sich als viel zu theoretisch und führte zu
unberechneten Härten und einer als vielfach
ungerecht empfundenen Schematisierung. So
sahen sich ganz unerwartet verschiedene hundert
gastgewerbliche Betriebe vor eine Dekla-
ssierung gestellt, die durch die Praxis gar
nicht begründet war, indem sie sowohl nach Ein-
richtung, gebotenen Komfort, Service und per-
sönlicher Führung allen Ansprüchen gerecht wur-
den, die man billigerweise an Hotels zweiter
Klasse stellen konnte. Trotzdem waren die
Rechnungsführer der Truppe an den Buch-
staben der Weisungen gebunden und mussten,
weil im Einzelfalle die eine oder andere Voraus-
setzung nicht erfüllt war, die Entschädigung nach
den für Drittklassenhäuser geltenden Ansätzen
ausrichten. Dadurch stellten sich alle diese Hotels,
ungeachtet der seit Kriegsausbruch eingetretenen
mindestens 50prozentigen Verteuerung der Be-
triebskosten, schlechter als unter dem früheren
Regime, das man mit der neuen IVA zu verbessern
trachtete.

Diese unerwartete und unerfreuliche Wendung
der Dinge hatte eine nicht mehr abreisende Serie
von Protesten und Einsprachen der sich benach-
teiligt fühlenden Häuser sowohl bei den admini-
strativen Organen der Truppe, als auch bei un-
serem Zentralbüro zur Folge. Dutzende und
aber Dutzende von Fällen beschäftigten dann
auch die Revisionsinstanzen des OKK, die uns
wiederum zur Vernehmlassung aufforderten.

Bei zahlreichen Interventionen und auf Grund
eingehender Expertisen waren unsere Bemühungen
von Erfolg begleitet, doch änderte dies an
und für sich nichts an der unbefriedigenden grund-
sätzlichen Regelung der Zimmerentschädigungen.
Daraus soll nicht etwa gegenüber den Truppen-
rechnungsführern oder gar den Instanzen des
OKK irgendein Vorwurf abgeleitet werden. Die
Militärverwaltung hat durchwegs anerken-
nenswertes Verständnis für die Einwände und Vor-
stellungen der Beteiligten bekundet und nach
Möglichkeit mitgeholfen, die erkannten Härten zu
mildern, doch gelang dies im Hinblick auf die be-
stehenden formellen Bindungen nur in einer Min-
derzahl von Fällen. Das Oberkriegskommissariat
gab der im Zentralvorstand bestehenden Kom-
mission für Fragen der Truppenunterkunft Ge-
legenheit, die ganze Sachlage konferenziell zu
behandeln und weitgehend abzuklären. Schon
anlässlich diesen Besprechungen zeigte es sich,
dass sowohl der zuständige Sektionschef, Herr
Oberst Bieler, als auch Herr Oberstbrigadier
Bolliger auf Grund der von ihrer Seite ge-
machten vielfältigen Erfahrungen, die Berechti-
gung unserer kritischen Einwände durchaus an-
erkannten und bereitwillig zu einer Revision der
am meisten kritisierten Bestimmungen Hand
boten. Die auf Grund eines umfangreichen do-
kumentarischen Materials abgefasste Eingabe
fand daher verständnisvolle Behandlung durch
die nächstbeteiligten Bundesbehörden und führte
zu dem erwähnten Bundesratsbeschluss, der un-
seren verschiedenen Einwänden und den begrün-
deten Vorschlägen weitgehend entgegenkam.

Die beschlossene Revision bringt eine ganz
wesentliche Vereinfachung des Abrechnungs-
modus. Man stellt künftig zur Abstufung der Ver-
gütungsansätze auf ein typisches Merkmal für

den Rang und den Komfort des Hauses ab. Es
wird also nicht mehr nach dem Muster der
Lohnausgleichskasse nach ländlichen, halbstädti-
schen und städtischen Verhältnissen unter-
schieden. Die örtliche Lage des Hotels spielt gar keine
Rolle mehr, und dies mit gutem Recht, indem der
Standort des Hauses für dessen Rang oder die für
die Preisgestaltung massgeblichen Unkostenfak-
toren nicht entscheidend ist. Im weiteren sieht
man davon ab, den Pensionspreis als mit-
bestimmenden Faktor heranzuziehen. Auch
diese Neuerung ist vollauf gerechtfertigt, indem
ja die einquartierten Offiziere und Kadets nur
noch in den seltensten Fällen durch das Hotel
verpflegt werden, so dass dessen Pensionsbedin-
gungen mit der Unterkunftsabrechnung in kei-
nerlei Zusammenhang mehr standen. Und als
drittes wird auf die mehr behelfsmässige Klas-
seinteilung der Häuser nach ihren Minimal-
preisen für Zimmer und Pension verzichtet.
Alleiniges Kriterium bleibt der Komfort,
für dessen Feststellung ein recht einfacher
Gradmesser genügt. Es wird nämlich künftig
nur noch darnach entschieden, ob die Zimmer
mit fliessendem Wasser versehen sind
oder nicht.

Die Vergütungsansätze haben als solche
keine Änderung erfahren. Praktisch stellen
sich aber sehr viele militärisch beanspruchte
Hotels deshalb besser, weil die bisher niedrigste
Vergütung für Mehrbettzimmer von 90 Rp.
und Fr. 1.20 für Einzelzimmer, die durchwegs
gänzlich unzureichend war, vollständig weg-
fällt. Es wird im neuen Jahre nur noch nach den
mittleren (früher halbstädtischen) und höch-
sten (früher städtischen) Ansätzen abgerechnet.

Die bisherigen Zuschläge für die Besor-
gung der persönlichen Bedienung der Offiziere
(Pflege von Uniformen und Schuhwerk) durch das
Hotelpersonal und die kurzfristige Einquartierung
von nur ein bis zwei Nächten bleiben auch für-
derhin in Geltung.

Zwei weitere Korrekturen, die sich
weniger in die Breite auswirken werden, aber
dennoch Erwähnung verdienen, seien der Voll-
ständigkeit halber ebenfalls erwähnt. Die für
Offiziere bestimmten Ansätze kommen nunmehr
auch für Adjutantunteroffiziere, die als
Zugführer funktionieren, und für H. D.-Ärzte
sowie evtl. weitere H. D.-Funktionäre mit
entsprechendem Funktionsgrad in Frage,
womit eine bestehende aber kaum zu rechtferti-
gende Differenzierung behoben wird. Dann erfährt
die bisher geradezu lächerlich geringe Maximal-
entschädigung für die Benützung von Küchen
und Kochgeräten durch die Truppe eine ange-
messene Korrektur und teilweise Verbesserung
je nach dem zu verpflegenden Mannschafts-
bestand, aus der sich allerdings nach wie vor
niemand zu bereichern vermag.

Die vorstehend skizzierten neuen Zimmer-
vergütungen sind von uns an Hand einer grossen
Serie praktischer Beispiele durchgerechnet
und auf ihre Auswirkung untersucht worden.
Dabei konnten wir mit Befriedigung feststellen,
dass sich eine ansehnliche Zahl von mittleren
und kleinen Hotels in ländlichen und halbstädti-
schen Verhältnissen künftig besser stellen
wird und eine den Umständen und Leistungen
doch eher angepasste Vergütung erhält, von der
wenigstens nicht mehr gesagt werden muss,
dass sie nicht einmal zur Deckung der effektiv
entstehenden Betriebslagen ausreicht, wie dies
mancherorts bis jetzt der Fall war.

Den Bundesbehörden, insbesondere dem eidg.
Militärdepartement, wie auch den erwähnten
Persönlichkeiten des OKK gebührt geziemende
Anerkennung für den bei den Verhandlungen,
wie auch durch den gefassten Beschluss bekun-
deten guten Willen und das Bestreben, die
guten Dienste, welche das Gastgewerbe nun seit
Jahren der Truppe leistet, durch Berücksichtigung
berechtigter Forderungen zu quittieren.

Sehr viel zu reden und zu korrespondieren
gab bei unserer Mitgliedschaft auch die da und
dort von Gemeinden erhobene Forderung nach
Rückzahlung von „zu viel“ erhaltenen
Entschädigungen, d. h. nach Rückerstattung
der Differenz zwischen der Vergütung für Hotels
zweiter und dritter Klasse. In dieser Sache sind
von uns gleichzeitige Schritte unternommen wor-
den, und wir hoffen, in absehbarer Zeit hierüber
weiteres berichten zu können.

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Bundesratsbeschluss betr. Unter-
kunft der Truppe Der Weihnachts-
verkehr — Berufsnachwuchs in Zahlen —
Ehrentafel der Fachschule — Die Heilbäder-
organisation der Schweiz. Seite 3: Einfüh-
rung des Kontokorrentverkehrs mit Ratio-
nungsausweisen — Frage und Antwort
— Totentafel — Kleine Chronik. Seite 4:
Aus den Sektionen — Aus dem Leserkreis
— Veranstaltungen — Büchertisch.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Neujahr 1944

Unsere geschätzten Vereinskollegen,
Sektionen und Kantonalverbänden ent-
bieten wir

die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Der unerschütterliche Wille, uns zu be-
haupten und die Zuversicht in den
Wiederaufstieg des Hotelgewerbes, die
uns bisher Leitmotiv waren, mögen
auch im fünften Kriegsjahre stete Weg-
begleiter bleiben. Ueber die Alltags-
aufgaben hinaus soll der Blick in die
Zukunft gerichtet sein, damit uns der
Friede für die Erfüllung der neuen,
vielseitigen Aufgaben gerüstet finde.

DER ZENTRALVORSTAND.

Ablösung der Neujahrsgratulations

Exonération des souhaits de Nouvelle Année

Bis zum 28. Dez. 1943 eingegangene Beträge
Sommes versées jusqu'au 28 décembre 1943

Tit. Teppichhaus W. Geelhaar A.-G., Thunstrasse 7, Bern	Fr. 20.—
Hr. Franz E. Hirsch, Hotel Müller, Schaffhausen	10.—
Familie Kappenberger-Fuchs, Adler- Hotel & Erica Schaeferhof, Lugano	10.—
Hr. Direktor Charles Kopp, Carlton- Hotel, St. Moritz	10.—
Hr. Direktor G. H. Krähenbühl, Dol- der Grand Hotel, Zürich	10.—
Hr. Conrad Manz, Stampfenbach- strasse 75, Zürich	10.—
Hr. Direktor O. Obertäfer, Hotel Waldhaus-Dolder, Zürich	10.—
HH. Pfenniger & Co., Bahnhof-Buffer, Luzern	20.—
Hr. G. Pinösch, Gen.-Dir., Waldhaus- Vulpera A.-G., Vulpera	20.—
La Résidence S.A., Hôtel La Rési- dence, Genève	10.—
Hr. Dr. H. Seiler, Hotel Rhone- gletscher, Gletsch	20.—
Total	Fr. 150.—

Trinkgeldabgabe bei Einquartierung

Unabhängig vom neuen Bundesratsbeschluss,
aber doch in engem Zusammenhang mit der mili-
tärlichen Einquartierung fügen wir noch eine
Mitteilung über die Trinkgeldfrage bei. Es zeigt
sich immer wieder, dass einquartierte Militä-
rpersonen der irrtümlichen Meinung sind, dass
die für persönliche Bedienung der Offiziere gemäss
IVA bewilligte zusätzliche Entschädigung
von 30 Rp. die von der Truppe bezahlte Trink-
geldabgabe darstelle und sie somit für Bedie-
nung nichts mehr aufzuwenden hätten. Diese
Möglichkeit beruht auf Unkenntnis der einschlägigen
Vorschriften beruhende Auffassung hat für das
trinkgeldberechtigte Bedienungspersonal, beson-
ders in Hotels an Korpsamplätzen, einen sehr
fühlbaren und bedauerlichen Einnahmenaus-
fall zur Folge, der nicht ohne Rückwirkung auf
den Betrieb selbst bleibt. Manche Angestellte
beginnen nämlich solche von Militär regelmässig

Den verehrlichen Mitgliedern
des S. H. V., den Lesern,
Inseneren und Mitarbeitern
unseres Blattes

herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr!

Direktion und Personal des
Zentralbureau

Redaktion und Administration
der „Schweizer Hotel-Revue“

belegte Hotels zu meiden und suchen sich
Stellen in Betrieben, die durchwegs Privatkund-
schaft aufweisen.

Um hier soweit wie möglich Abhilfe zu
schaffen, ist sowohl von unserer, als auch von
seiner Person in Verhandlungen mit
dem OKK auf diesen leidigen Umstand hingewiesen
worden. Dieses kann keine verbindlichen
Vorschriften erlassen, weil der Offizier grund-
sätzlich Anspruch auf Gratisunterkunft hat und
daher der Bund auch keine Verpflichtung zur
Trinkgeldentrichtung zu stipulieren vermag. Da-
gegen hat das OKK von Anfang an den Stand-
punkt vertreten, dass sich gegebenenfalls der
Hotelier an den zuständigen Kommandanten
wenden kann und soll, um ihn zu ersuchen,
seine Offiziere gebührend auf die be-
stehende Ordnung aufmerksam zu machen.

Wir haben uns nun gegenüber der Union
Helvetia bereit erklärt, zur Sicherung des
Trinkgeld Einkommens bei Einquartierung
dadurch beizutragen, dass wir unseren Mitgliedern
auf Verlangen hin eine zweisprachige Affiche
zum Aushang in den Zimmern abgeben, die
folgenden Wortlaut hat:

Trinkgeldabgabe bei Einquartierung

Zur Sicherung ihres Einkommens besteht
für die trinkgeldberechtigten Hotelangestell-
ten (Halle-, Saal- und Etagenpersonal) eine
vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement als
allgemeinverbindlich erklärte Trinkgeld-
ordnung. Sie sieht bei 1 Tag Aufenthalt 15%,
bei 2-3 Tagen 12% und bei längerem
Aufenthalt 10% Zuschlag auf der Gäste-
rechnung vor.

Die in den Hotels einquartierten Militä-
rpersonen werden gebeten, diese Regelung
ebenfalls zu berücksichtigen und dem Hotel-
personal das Trinkgeld in üblichem Masse
zu gewähren. — Übernimmt der Hotelbetrieb
an Stelle von Ordonnanzen die persönliche
Bedienung der Offiziere selbst, so erhält er
einen Zuschlag von 30 Rappen zur Zimmer-
entschädigung. Die I.V.A. stellt aber in
Art. 192 ausdrücklich fest, dass dieser Zu-
schlag nicht das übliche Trinkgeld an das
Bedienungspersonal darstellt.

Das Personal wird die verständnisvolle
Einstellung des Militärs für seine Lage zu
schätzen wissen.

Die Betriebsleitung.

Es ergeht an unsere Mitgliederbetriebe, welche
regelmässig für Truppenunterkunft beansprucht
werden, die Bitte, sich diese Affiche bei unserem
Zentralbüro in der benötigten Anzahl zu beschaf-
fen und sie in allen Zimmern anzuschlagen. Die
damit angestrebte Aufklärung sollte doch den
gewünschten Zweck erreichen, womit nicht nur
dem Personal, sondern auch dem Betriebe selbst
gedient ist.

Abschliessend folgt noch der amtliche
Wortlaut über die Abänderung der Bestim-
mungen betr. Truppenunterkunft:

Die Heilbäderorganisation der Schweiz

Auszug aus dem Vortrag von Dr. B. Diet-
helm an der Delegiertenversammlung des
Verbandes Schweizer Bäderkurorte

II *)

Die Aufgaben im Ertragssektor

Seit 1931 bis heute lebte die Schweiz unter
dem Drucke ständig wachsender Devisenrestri-
ktionen des Auslandes. Da davon die Bäderwirt-
schaft besonders hart betroffen wurde, musste
ihre Zentralorganisation sich seit 1937 dieser
Fragen annehmen und erreichte neben anderem
im deutsch-schweizerischen Reiseverkehr die Zer-
erkennung höherer, eine Baderkur erst möglich ma-
chender, Kopfknoten.

Wir haben diese Verbandstätigkeit besonders
hervorgehoben, weil auch nach Ende des Welt-
krieges der Reiseverkehr kaum mit freien Devisen
rechnen können, so dass für den Bäderver-
band die Bemühungen einer Zuteilung angemessener
Reisevisa eine wichtige Aufgabe von
neuem aufleben muss. Überhaupt taucht dann
die Frage auf, wie weit die Schweiz ihren Aus-
landsferien und Auslandsreisen beherrschenden
Bürgern die Tore öffnen darf, ohne Mangel ausländischer
Gegenseitigkeit selber zu verbluten. Alles
das sind lebenswichtige Aufgaben, bei denen die
Bäderwirtschaft mitreden haben wird.

Als im Jahre 1937 sich der Verband Schweizer
Bäderkurorte bewusst geworden war, dass die
schweizerische Bäderwirtschaft in keiner Weise
mit der des Auslandes Schritt gehalten hatte, war
eine gründliche Bädererneuerung eines seiner
ersten Postulate. Die dem Kurpublikum dienen-

*) Siehe auch Nr. 51 der Hotel-Revue.

Bundesratsbeschluss

betreffend

Abänderung des Bundesratsbeschlusses über die Unterkunft der Truppe während des Aktivdienstes

(Vom 24. Dezember 1943)

Der schweizerische Bundesrat beschliesst:

Art. 1

Art. 19 und 26 des auf Grund des Bundes-
beschlusses vom 30. August 1939 über Massnah-
men zum Schutze des Landes und Aufrecht-
haltung der Neutralität gefassten Bundesrats-
beschlusses vom 27. Mai 1941/5. Februar 1943
über die Unterkunft der Truppe während des
Aktivdienstes werden aufgehoben und durch
folgende Bestimmungen ersetzt:

Art. 19. Die Benützung von Zimmern durch
Offiziere, Adjutant-Unteroffizier-Zugführer und
Hilfsmittelpflichtige mit entsprechendem Funk-
tionsgrad wird wie folgt entschädigt:

	bei Privaten	im Hotel- u. Gastwirt- schafts- gewerbe
a) Zimmer mit mehr als einem Bett, pro Bett und Nacht:	Fr.	Fr.
ohne fliessendes Wasser	-.75	1.20
mit fliessendem Wasser	-.90	1.50
b) Einzelzimmer, pro Nacht:		
ohne fliessendes Wasser	1.10	1.70
mit fliessendem Wasser	1.20	2.20

Falls die persönliche Bedienung nicht durch
die Truppe besorgt wird, wird ein Zuschlag von
Fr. —.30 pro Kopf und Nacht gewährt.

Werden Zimmer nur bis 2 Nächte benützt,
so erhöhen sich die Entschädigungssätze
um 25%.

Art. 26. Für die auf Verlangen der Truppe
angewiesene Küche wird eine tägliche Ent-
schädigung von Fr. —.20 bis Fr. —.40 pro
Kochkessel, je nach Fassungsvermögen, aus-
gerichtet.

Für die Benützung von Kochgeräten kann
eine Entschädigung bis zu Fr. —.50 pro Tag
gewährt werden.

Für die Benützung von Hotelküchen (ein-
schliesslich Herden und erforderlicher Koch-
geräten) kann pro Mann und Naturalverpfleg-
tag eine Entschädigung von 1 Rappen
ausgerichtet werden, jedoch pro Tag min-
destens Fr. —.70 und höchstens Fr. 4.—.

Art. 2

Art. 24, Abs. 3, des genannten Bundesrats-
beschlusses in der Fassung des Bundesrats-
beschlusses vom 13. August 1941 wird aufgehoben.

ÉCOLE HOTELIÈRE DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS LAUSANNE

Vortrags-Zyklus

Kurzreferate
über Probleme der Hotellerie mit jeweils anschliessender
Diskussion

Mittwoch und Donnerstag, den 12. und 13. Januar 1944
im Rathaus Bern (Grossratsaal)

Eintritt für einen Tag Fr. 5.— plus Fr. 1.— Billettsteuer

Eintritt für zwei Tage Fr. 8.— plus Fr. 1.60 Billettsteuer

Das genaue Programm folgt in der nächsten Nummer

Kursleiter:

H. Schmid, Vizepräsident Ecole Hôtelière Lausanne

den Anlagen wirken im Vergleich zu denjenigen
der staatlich grosszügig geförderten Auslandsbä-
der kleinlich und veraltet. Dabei war bekannt,
dass unsere Heilquellen denjenigen des Auslandes
durchaus ebenbürtig sind, ja dieselben teilweise
überbieten. Eine Wiedererlangung der Konkur-
renzfähigkeit der schweizerischen Heilbäder auf
dem Weltmarkt ist auf Grund der natürlichen
Gegebenheiten durchaus möglich. Obschon in der
Schweiz zur baulichen Bädererneuerung niemals
die Summen zur Verfügung stehen werden, welche
die ausländischen Staaten in ihre Bauten und
Einrichtungen investierten, lassen sich bei uns
durch geschickte Auswertung der Naturschön-
heiten und bodenständige Architektur mit tra-
gbarer Mitteln auch äusserlich recht bemerkens-
werte Leistungen vollbringen.

Der Bäderverband beauftragte Dr. h. c. A.
Meili mit einer Bäderplanung. Sie geht nicht in
die Details. Die einzelnen Bauten sind unter Be-
rücksichtigung der bädertechnischen Seite einer
darauf folgenden Projektierung vorbehalten. Sie
hat aber umfassenden Charakter und ist geeignet,
bei Durchführung ihrer Vorschläge dem Bäderkur-
ort jene Erneuerung zu vermitteln, welche seine
internationale Konkurrenzfähigkeit gewährleistet.
Da die Finanzierung der Bädererneuerung im Zu-
sammenhang mit dem Arbeitsbeschaffungspro-
gramm steht, so kommt etappenweise Durchfüh-
rung in Frage. Die Planung Meili bedeutet also
eine vorausschauende Gesamtplanung auf lange
Sicht. Die Vorarbeiten zur Finanzierung des pri-
vat aufzubringenden Anteils der Bausumme sind
im Gange.

Die Umschreibung des Aufgabenkreises der
Bäderwirtschaft in ihrem Ertragssektor würde un-
vollständig sein, wenn man nicht der Bäderho-
tellerie den ihr gebührenden Platz zuweisen
wollte. Die Bäderhotellerie bildet den wirt-
schaftlichen Kern des ganzen Bäderwesens. Wenn sie
auch in richtig verstandenem Dienst am Gast
und Kurort theoretisch das zusätzliche Mittel

Art. 3
Das eidgenössische Militärdepartement be-
stimmt, welche Angehörigen der Hilfsdienste den
Offizieren bzw. Unteroffizieren hinsichtlich Zim-
merentschädigung gleichzustellen sind.

Art. 4
Dieser Beschluss tritt am 1. Januar 1944
in Kraft.

Umschau

Der Weihnachtsverkehr

Die „grünen“ Weihnachtstage haben so-
wohl dem Verkehr als auch dem Sportbetrieb und
damit dem Hotelbesuch den Stempel aufgedrückt.
Alle wichtigen Stationen melden, dass sich zwar
die Beanspruchung der Bahnen etwa im Ausmasse
des Vorjahres hielt, dass es sich dabei aber um
einen ausgesprochenen Städteverkehr handelte,
während der Sportverkehr keine hohen
Wellen schlug. Von einem Wintersportbetrieb sei
in den weiten Bahnhofhallen der wichtigsten
Abgangs- und Ankunftsstationen wenig oder
nichts zu bemerken gewesen, berichten ver-
schiedene Beobachter. Dementsprechend war na-
türlich auch der Saisonauftakt in den Hotels ein-
deutig bescheidener. An manchen Orten hat man
dies auf Grund der früheren Erfahrungen und der
vorliegenden Anmeldungen auch gar nicht anders
erwartet. Dagegen setzt man erheblich grössere
Hoffnungen auf die Tage rund um den Jahres-
wechsel.

Der Sportbetrieb hätte, gemessen an den
vorhandenen Gelegenheiten auf Eis und Schnee
zwar füglich lebhafter sein dürfen, doch konnten
sich offenbar nur die ganz Unentwegten dazu
entschliessen, eine längere Reise nach höherge-
legenen Plätzen zu unternehmen, um den ersten
Start in Ski- oder Schittschuhlauf zu unter-
nehmen. Da in der Nähe der Städte der Schnee
total mangelte, so fiel dementsprechend auch
der Sportnachverkehr gänzlich aus. Wie grund-
verschieden im übrigen das ganze Gepräge des
Weihnachtsverkehrs auch im Vergleich zur Vor-
kriegszeit war, lassen einige Reminiszenzen er-
kennen. So gedachte u. a. ein Korrespondent mit
etweller Wehmut der Nacht vom 23. auf den
24. Dezember im Jahr 1936, da über Basel
mehr als 15000 sportbegeisterte
Auslandsgäste in die Schweiz einführen, um
sich von dort aus auf die verschiedenen Winter-
zentren zu verteilen. Dieses Jahr musste kein
einzig Zug wegen Auslandsanschlüssen Ver-
spätungen in Kauf nehmen. . . .

Schweizer Hotelführer 1944

Wir ersuchen die Mitglieder um Ein-
sendung ihrer Korrekturen für den neuen
Hotelführer bis spätestens

15. Januar

Bis zum gleichen Termin erbitten wir
auch die Anmeldung neuer Mitglieder, die
auf Erwähnung ihres Hauses im Hotelführer
1944 reflektieren. Für nähere Auskunft über
die Aufnahmebedingungen stehen wir gerne
zur Verfügung.

Schweizer Hotelier-Verein
Zentralbureau

Der Berufsnachwuchs in Zahlen

In einer Untersuchung über die zahlenmäs-
sigen Verhältnisse im beruflichen Nachwuchs
kommt ein Aufsatz in der Zeitschrift „Berufs-
beratung und Berufsbildung“ zu recht auf-
schlussreichen Feststellungen. Sie bestätigen
allerdings nur die dem Gastgewerbe bereits zur
Genüge bekannten Tatsachen, dass es mit dem
Nachwuchs an Lehrlingen in diesem Fachgebiet
ausnahmsweise schlecht bestellt ist.

Gestützt auf die Erhebungen der eidg. Be-
triebszählung von 1939 über das Verhältnis zwi-
schen gelernten Arbeitern und den Lehrlings-
zahlen wird ermittelt, dass im schweizerischen
Durchschnitt die gewerblichen Lehrlinge 8,8%
der Gelernten und die kaufmännischen Lehrlinge
6,7% des kaufmännischen Personals aus-
machen. Bei einer 40jährigen Arbeitsfähigkeit
nach der Lehre muss der gewerbliche Nachwuchs
den 11,4% Teil der gelernten Beschäftigten aus-
machen, damit der natürliche Abgang an Ar-
beitskräften stets normal aufgefüllt werden kann.
Diese Proportion ist mit den erwähnten 8,8%
ziemlich genau hergestellt.

Im einzelnen bestehen in verschiedenen Be-
rufszugängen folgende prozentuale Verhältnisse
der Lehrlinge gegenüber dem gelernten Personal:

Nahrungsmittelindustrie	14,6
Holz- und Korkindustrie	9,2
Buch- und Zeitungsdruck	13,1
Lederindustrie	11,8
Metal- und Maschinenindustrie	16,5
Baugewerbe	8,6
Gastgewerbe	2,4

Nur ganz wenige andere Branchen, die aus-
ganz besonderen Gründen sehr wenige Lehrlinge
zahlen, sei es weil das Lehrlingswesen noch
gar nicht geordnet ist (Textilindustrie) oder weil
sie die gelernten Arbeitskräfte meist aus anderen
Berufsgruppen entnehmen (chemische, Tabak-,
Kautschukindustrie usw.) weisen derart
geringe Bestände an beruflichem Nachwuchs auf
wie das Gastgewerbe. Diese Zahlen sollten einen
weiteren Ansporn für die gastgewerblichen Be-
triebsinhaber sein, dem Lehrlingsproblem alle
Aufmerksamkeit zu schenken.

Ehrentafel der Hotelfachschule

Einem vielseitigen Wunsche entsprechend
hat sich der Zentralvorstand seinerzeit ent-
schlossen, zum dankbaren Gedenken an die
grosszügige finanzielle Mithilfe zahlreicher Freun-
de der Fachschule das Verzeichnis der Donatoren
in gedruckter Form erscheinen zu lassen. Diese
Publikation ist letzter Tage erschienen und wird
den Interessenten sicherlich Freude machen.
Das Geleitwort stellt fest, dass nicht weniger
Monaten vom ersten Aufrufe an dank einer er-
freulichen Solidarität unter den Vereinstre-
mitgliedern und weiteren mit der Schule symp-
thisierenden Kreisen die stattliche Summe von
Fr. 136.599.— aufgebracht wurde. Dieser Be-
trag ermöglichte es der Schule, den Unterricht
auf erweiterter, neuzeitlicher Basis aufzuneh-
men. Er stellt zudem den Rückhalt des
Finanzhaushaltes der Schule für die ersten
drei Jahre nach Wiedereröffnung des Schul-
betriebes dar.

Reihe von Fragen, bei welchen ein Erfahrungs-
austausch sicher nützlich wäre. Dazu kommt ein
neues Moment. Klinische Serienversuche lassen
sich der Kosten und der Einrichtungen wegen nur
in Volksheimen durchführen. Zur Vermehrung
von Doppelspurigkeiten bedarf es dazu eines
gemeinsamen Arbeitsprogrammes und ein solches
erheischt periodische Ausprachen zwischen den
Leitern (medizinischer und wirtschaftlicher Rich-
tung) der verschiedenen Volksheimbäder. Es gibt
also eine ganze Reihe von gegenseitigen Berüh-
rungspunkten, selbst für auf ihre Selbständigkeit
bedachte Volksheimbäder, welche nach und nach
zum Wunsche einer Arbeitsgemeinschaft im
Sozialsektor führen. Der Verband Schweizer
Bäderkurorte will den Eindruck vermeiden, er
beabsichtigt, die Volksheimbäder irgendwie zu
majorisieren. Deshalb verzichtet er darauf, sie
bei sich aufzunehmen. Dafür bietet er einer sich
bildenden selbständigen Arbeitsgemeinschaft der
Volksheimbäder seine volle Mitarbeit und Unter-
stützung.

Ohne die Volksheimbäder in ihrer Bewegun-
gsfreiheit irgendwie beengen zu wollen, kann sich
der Verband an der Volksheimbäderfrage keines-
wegs desinteressieren. Es besteht nämlich kein
Zweifel, dass trotz der derzeitigen Ergebnisse das
Leistungsprogramm zu eng gezogen ist. Zieht man
in Betracht, dass die Bundesbahnen allein
10000 Rheumakrankentage aufweisen, so be-
deuten für Heilbäderkuren der minderbettel-
ten Bevölkerung in sämtlichen schweizerischen
Volksheimbädern zusammen 128000 Krankentage
eine ganz ungenügende Zahl.

Die Problemstellung für die Volksheimbäder-
entwicklung geht deshalb nach zwei Richtungen:
a) sanatoriumsmässiger Ausbau des Bestehenden
unter bestmöglicher Bettenvermehrung, b) Neu-
bau wo erforderlich, mit dem Ziele, Heilbäder-
kuren in angemessenem, jedenfalls grösserem
Umfange als bisher den breiten Volkssmassen zu-
gänglich zu machen.

Aufgaben im Sozialsektor

Als Ziel der Bäderwirtschaft wurde darauf
hingewiesen, dass neben einem volkswirtschaft-
lich orientierten Ertragssektor der Heilbäder noch
ein der allgemeinen Volksgesundheit dienender
Sozialsektor bestesse, welche in den Volksheim-
bädern seine praktische Erfüllung findet. Es darf
füglich als Fehler bezeichnet werden, wenn eine
Zusammenarbeit im Sozialsektor, d. h. unter den
Volksheimbädern, fehlt. Dabei gäbe es eine ganze

FRAGE und ANTWORT

Frage Nr. 269: Preis für Invertzuckersirup. Meine Lieferfirma fakturiert mir den gelieferten Sirup mit Fr. 3.60 pro Kilo und verrechnet dazu Wust 6%. Von Kollegen erfahre ich, dass ihnen Invertzuckersirup zu Fr. 3.40 verkauft wurde und sie nur 4% Wust zu entrichten hatten. Bestehen keine Höchstpreisschriften?

Antwort: Für den Verkauf von Invertzuckersirup an die kollektiven Haushaltungen ist ein Höchstpreis von Fr. 3.50 festgesetzt worden. Ihr Lieferant ist also berechtigt, zu diesem Ansatz zu verkaufen, während andererseits durchaus die Möglichkeit besteht, einen niedrigeren Preis zu fakturieren, wie dies offenbar andere Lieferanten getan haben.

Bezüglich des anzuwendenden Ansatzes der Warenumsatzsteuer ist Ihrem Lieferanten nun allerdings ein Versehen passiert, indem er nur 2,5% Wust berechnen darf. Bei Lebensmitteln (Ess- und Trinkwaren ohne alkoholische Getränke) beträgt der Steuersatz 2,5% für Engroslieferung und 2% für Detaillieferung. Die Ansätze von 6 bzw. 4% kommen nur beim Verkauf anderer Waren in Betracht. Sie können also ohne weiteres die zu viel verlangte Wust zurückfordern.

Frage Nr. 270: Konservierung von Fleisch. Als Konservierungsmethode wird hier und da das Pökeln von Fleisch genannt. Ich habe gehört, dass Fleisch, das nicht richtig gepökelt wurde, leicht verderblich anheimfällt. Können Sie mich hierüber näher orientieren?

Antwort: Das Pökeln von Fleisch, als eine der Massnahmen der Vorratswirtschaft, führt auch bei sorgfältigster Handhabung zu grösseren Verlusten als das Einfrieren bzw. Sterilisieren in Dosen. Die auftretenden Fehler bezeichnet man als stickige Reifung, Sticckigkeit oder Sticckverwehen (nicht mit Sticckigkeit oder Sticck zu verwechseln). Die Sticckigkeit ist eine ohne Mitwirkung von Bakterien verlaufende Eiweisszersetzung (Abspaltung von Schwefelwasserstoff) unter Bildung eines unangenehmen, leicht fauligen, muffigen Geruchs und Geschmacks und tritt dann ein, wenn das Fleisch nicht genügend ausgekühlt ist oder die einzelnen Fleischstücke noch warm aufeinandergepackt werden. Bei der Kochprobe treten die Veränderungen stärker hervor als an den kalten Stücken. Daneben auftretende Grünfärbung des Bindegewebes und Missfärbung der natürlichen Fleischfarbe sind nicht immer festzustellen. Die verschiedenen Grade der Sticckigkeit, die auch als zu weit gegangene Reifung angesehen werden kann, sind bei der Beurteilung zu berücksichtigen. Durch Belüftung oder Wässern mit anschliessend neuer Pökellung ist eine leichte Sticckigkeit restlos zu entfernen.

Totentafel

O. P. von Siebenthal †

Am Tage nach Weihnachten verschied ganz unvorbereitet an einem Herzschlag unser früheres Mitglied, Herr Oskar Peter von Siebenthal in Gstaad. Der Verstorbene, der sich früher viele Jahre als Hotelier betätigte und zuletzt das Hotel Victoria geführt hatte, war seit kurzem als Kurdirektor von Gstaad tätig und hat sich mit sehr viel Geschick und Tatkraft in diesen neuen Aufgabenkreis eingelebt. In den dortigen Verkehrs- und Hotelierskreisen wird man ihn daher sehr vermissen. Der schmerzgebeugten Gattin, die mit drei Kindern an der Bahre des allzufrüh verschieden verstorbenen steht, sprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus.

Wirtschaftsnotizen

AG. Grand Hotel Tschuggen, Arosa

Das Aktienkapital dieser Gesellschaft ist in Verbindung mit einer Sanierung von 30000 Fr. auf 30000 Fr. durch Abschreibung des Nennwertes der Prioritätsaktien von 500 auf 50 Fr. und der Stammaktien von 20000 Fr. auf 20 Fr. herabgesetzt worden. Die abgeschriebenen Aktien wurden in Titel von 500 Fr. zusammengelegt und die Prioritätsaktien den Stammaktien gleichgestellt. Durch Verrechnung mit Forderungen wurde das Kapital sodann auf 20000 Fr. erhöht.

Der organisatorische Aufbau*)

Es wird nicht bestritten werden, dass die Aufzählung der Aufgaben der Bäderwirtschaft eine Vielseitigkeit aufweist, wie kaum in einem anderen Wirtschaftsgebiet, jedenfalls wie sonst nirgends in der Fremdenverkehrswirtschaft. Bei der Bäderwirtschaft treten auf und wollen als solche gewertet werden:

- Geologische Fragen bei Quelle, Quellfassung, Quellenprüfung;
- Chemisch-physikalische Fragen bei Quelleitung, Quellanwendung, Quellanalyse, Laboratoriumsversuchen;
- Physiologische Fragen beim Tierversuch und teilweise bei den klinischen Versuchen;
- Klimatologische Fragen bei der klimatologischen Heilbäderforschung;
- Medizinische Fragen bei den klinischen Serienversuchen, beim bädertechnischen Teil der Bädererneuerung, bei den Volksheilbädern, bei der Spezialausbildung der Kurärzte, bei der Ausbildung des medizinischen Hilfspersonals;
- Planungs- und architektonische Fragen bei der Bädererneuerung, beim Ausbau der Volksheilbäder;
- Ingenieurtechnische Fragen bei sämtlichen Bauleistungen;
- Bädertechnische Fragen als Zusammenfassung aller Probleme der Quellenanwendung;

*) Wegen Platzmangel war es leider nicht möglich, die straffe Gliederung des organisatorischen Aufbaues der Schweizer Heilbäder mit hinreichender Deutlichkeit wiederzugeben. Wir verweisen daher die Interessenten auf den demnächst als Nummer 4 der Schriften des Verbandes Schweizer Bäderkurorte im Druck erscheinenden Originaltext des Vortrages. Die Red.

Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen

Einführung eines beschränkten Kontokorrent-Verkehrs mit Rationierungsausweisen

Das eidgen. Kriegs-Ernährungs-Amt hat durch Verfügung Nr. 100 über die Abgabe von Lebens- und Futtermitteln vom 16. Dezember 1943 folgendes angeordnet:

Art. 1
Zur Erleichterung des Bezuges rationierter Lebensmittel ist nach Massgabe der nachfolgenden Bestimmungen der Kontokorrent-Verkehr mit Rationierungsausweisen gestattet.

Die zum Kontokorrent-Verkehr zugelassenen Personen und Firmen sowie die einbezogenen Warengattungen werden durch die ausführenden Weisungen der Sektion für Rationierungswesen bestimmt.

Art. 2
Der Kontokorrent-Verkehr ist nur zwischen Lieferanten und Bezüglern zugelassen, die in einem regelmässigen und dauernden Kundschaftsverhältnis zueinander stehen, und die zudem periodisch abrechnen und bezahlen.

Vom Bezüglern und vom Lieferanten ist für jede Warengattung das vom eidgenössischen Kriegs-Ernährungs-Amt vorgeschriebene Kontokorrentheft zu führen.

Art. 3
Der Kontokorrent-Verkehr ist freiwillig; weder Lieferant noch Bezüglern sind verpflichtet, auf ihn einzutreten.

Art. 4
Für die Regelung der Einzelheiten sind die im schweizerischen Handelsamtsblatt veröffentlichten Weisungen der Sektion für Rationierungswesen des eidgenössischen Kriegs-Ernährungs-Amtes vom 16. Dezember 1943 über den Kontokorrent-Verkehr mit Rationierungsausweisen massgebend.

Art. 5
Widerhandlungen gegen diese Verfügung und gegen die gestützt darauf erlassenen Ausführungsvorschriften und Einzelweisungen werden gemäss Bundesratsbeschluss vom 24. Dezember 1941 über die Verschärfung der kriegswirtschaftlichen Strafbestimmungen und deren Anpassung an das Schweizerische Strafgesetzbuch bestraft.

Der Ausschluss vom Kontokorrent-Verkehr und von der Weiterlieferung mit Lebens- und Futtermitteln, der Entzug allfälliger Bewilligungen und die vorsorgliche Schliessung von Geschäften, Fabrikationsunternehmen und andern Betrieben bleiben vorbehalten.

Art. 6
Diese Verfügung tritt am 1. Januar 1944 in Kraft. Die Sektion für Rationierungswesen ist mit dem Erlass der Ausführungsvorschriften und dem Vollzug beauftragt.

Weisungen Nr. 1

der Sektion für Rationierungswesen des eidgenössischen Kriegs-Ernährungs-Amtes über den Kontokorrent-Verkehr mit Rationierungsausweisen (vom 16. Dezember 1943)

Wir geben nachfolgend einen Auszug aus diesen Weisungen, soweit sie sich auf die kollektiven Haushaltungen beziehen:

1. Grundsätzliches

Um den in nachstehender Ziffer 2 bezeichneten Bezugsberechtigten die Übergabe der Rationierungsausweise für den Bezug nicht haltbarer rationierter Waren zu erleichtern, wird im Rahmen der folgenden Bestimmungen an Stelle des Zug-um-Zug-Verkehrs der Kontokorrent-Verkehr mit Rationierungsausweisen erlaubt.

Die Anwendung des Kontokorrent-Verkehrs ist nur zugelassen, wenn zwischen Lieferant und Bezugsberechtigtem ein regelmässiges und dauerndes Kundschaftsverhältnis besteht

und auch im Rechnungswesen periodische Abrechnung und Bezahlung vereinbart ist.

2. Zur Anwendung des Kontokorrent-Verkehrs zugelassene Bezugsberechtigte

Die folgenden Bezugsberechtigten sind zur Anwendung des Kontokorrent-Verkehrs für den Bezug der aufgeführten rationierten Waren zugelassen:

- a) Kollektive Haushaltungen für Fleisch und Fleischwaren sowie Fleischkonserven, Brot und Backwaren, mit Ausschluss von Dauerbackwaren, Butter, Käse.
- b) Verarbeitende Betriebe und Herstellungsbetriebe für Butter.
- c) Handelsbetriebe für Fleisch und Fleischwaren sowie Fleischkonserven, Brot und Backwaren, mit Ausschluss von Dauerbackwaren.
- d) Metzgereibetriebe für den Bezug von Fleisch und Fleischwaren sowie Fleischkonserven bei anderen Metzgereibetrieben, für den Bezug von speisefertigem Fett bei Fettschmelzen.
- e) Fettschmelzen für den Rohfettbezug bei Metzgereibetrieben.

Allen nicht genannten Bezugsberechtigten, insbesondere den privaten Bezugsberechtigten sowie für alle nicht genannten Warengattungen ist die Anwendung des Kontokorrent-Verkehrs verboten. Für diese bleiben die bestehenden Vorschriften über die gleichzeitige Abgabe und Entgegennahme von Ware und Rationierungsausweisen unverändert weiterhin in Kraft.

3. Die Anwendung des Kontokorrent-Verkehrs durch Lieferanten

Die Lieferanten der unter Ziff. 2 genannten Warengattungen sind ermächtigt, mit den zugelassenen Bezugsberechtigten in den Kontokorrent-Verkehr einzutreten. Seine Anwendung ist freiwillig und hängt vom gegenseitigen Einverständnis der Beteiligten ab.

Der Lieferant hat sich zu vergewissern, ob ein Antragsteller zur Anwendung des Kontokorrent-Verkehrs berechtigt ist.

4. Führung des Kontokorrentheftes

a) Für jede Warengattung ist das vom eidgenössischen Kriegs-Ernährungs-Amt vorgeschriebene Kontokorrentheft sowohl vom Bezüglern als auch vom Lieferanten in je einem Exemplar zu führen. Jeden Monat (Bezugsperiode) ist für jeden Lieferanten bzw. Bezugsberechtigten eine besondere Rechnung zu eröffnen. Darin sind laufend die abgelieferten Rationierungsausweise und die bezogenen Waren, für letztere sowohl das Warengewicht als auch der Rationierungswert, einzutragen. Die vorgeschriebenen Kontokorrenthefte sind zum Preise von 35 Rp. pro Stück bei den zuständigen Stellen erhältlich.

b) Die Kontokorrent-Rechnungen sind von beiden Rechnungspartner täglich nachzutragen. Der Lieferant muss jederzeit den Saldo sämtlicher Kontokorrent-Rechnungen angeben können. Die dem Saldo-Total aller Kontokorrent-Rechnungen entsprechenden Rationierungsausweise müssen beim Lieferanten stets vorhanden sein. Sie dürfen nicht zum Nachbezug bzw. zur Ablieferung verwendet werden, bevor ihr Gegenwert in Ware vom Kontokorrent-Kunden bezogen worden ist.

c) Auf Ende des Monats sind die Kontokorrent-Rechnungen abzuschliessen. Eine in diesem Zeitpunkt noch nicht voll ausgenützte Bezugsberechtigung kann auf die Rechnung der nächsten Bezugsperiode übertragen werden. Sie muss jedoch bis spätestens Ende derselben durch entsprechende Bezüge ausgeglichen sein, andernfalls sie endgültig verfällt. Ein Schuldsaldo des Bezugsberechtigten darf sich nicht ergeben; er wird als Bezug von rationierten Waren ohne Rationierungsausweise betrachtet und als solcher bestraf.

- d) Die Richtigkeit der abgeschlossenen Kontokorrent-Rechnungen ist jeweils innert Wochenfrist von den Rechnungspartnern gegenseitig zu bestätigen.
- e) Die Kontokorrenthefte mit sämtlichen monatlichen Rechnungen sind vom Inhaber während 3 Jahren von der letzten Eintragung an aufzubewahren und den Kontrollorganen auf Ersuchen jederzeit vorzuweisen.
- f) Firmen mit einer ausgebauten Buchhaltung, die den Kontrollzweck des Kontokorrentheftes ebenfalls erfüllt, ist es gestattet, an Stelle des vorgeschriebenen Kontokorrentheftes oftens die vorhandene Buchhaltung zu benützen. In diesem Falle ist von den Rechnungspartnern durch gegenseitigen Austausch von Saldomeldungen die Richtigkeit der monatlich abgeschlossenen Kontokorrent-Rechnungen auszuweisen.

5. Gutschrift der Rationierungsausweise

Der Bezugsberechtigte hat die ihm zur Verfügung stehenden Rationierungsausweise bis zum 15. eines Monats dem Lieferanten für die voraussichtlichen Bezüge während der Gültigkeitsdauer der Rationierungsausweise zur Gutschrift abzuliefern. Bis zur Ablieferung der gutzuschreibenden Rationierungsausweise kann der Bezugsberechtigte zu Lasten der laufenden Bezugsperiode Vorbezüge im Rahmen des normalen Bedarfs machen. Es ist ihm gestattet, zur Gutschrift abgelieferte Rationierungsausweise während ihrer Gültigkeitsdauer unter Belastung in der Kontokorrent-Rechnung (Kolonnen „Bezugene Waren, Wert in Ra“) wieder zurückzuführen, soweit sie nicht zur Deckung bereits erfolgter Bezüge gebunden sind.

6. Verbot der Warenvorschüsse

Der Bezugsberechtigte darf in der laufenden Bezugsperiode nicht mehr Ware beziehen, als wozu er auf Grund der gutgeschriebenen Rationierungsausweise berechtigt ist. Dem Lieferanten ist die Gewährung von Warenvorschüssen auf die Bezugsberechtigung der nächsten Bezugsperiode untersagt.

NB. Wir werden in der nächsten Nummer der Hotel-Revue über diese Angelegenheit noch weitere und nähere Mitteilungen machen, auf Grund von Verhandlungen, die zurzeit noch mit dem Eidg. Kriegs-Ernährungs-Amt im Gange sind.

Kleine Chronik

Handänderungen

Wie die „Rigi-Post“ zu berichten weiss, geht das Hotel „Rigi-Staffel“ in den Besitz der Stadt Luzern über. Diese will das Hotel in ein Ferienheim für Schüler der oberen Klassen umgestalten. Der Kaufpreis soll samt Mobiliar Fr. 142 500 betragen. Damit würde ein weiteres Hotel einer neuen Zweckbestimmung zugeführt.

Wie der Lokalpresse zu entnehmen ist, wurde das Hotel „Schweizerhof“ in Olten von der Solothurner Handelsbank an ein Industrieunternehmen in Grenchen verkauft. Die neuen Besitzer sollen erhebliche bauliche Verbesserungen und Umgestaltungen in Aussicht genommen haben. Das Hotel wird in bisheriger Weise durch einen Pächter geführt.

Das Hotel Beau Séjour in Gersau ist käuflich in den Besitz von Herrn K. Nigg übergegangen.

Die finanzielle Seite. Herr Bundespräsident Celio hat in weitblickender Weise vom Reklamefonds des Bundes eine Million für wissenschaftliche Kurortforschung abgezweigt, ausgehend von der Überzeugung, dass seriöse Forschungsergebnisse über unsere Heilfaktoren die beste Reklame für „die heilende Schweiz“ bedeuten. Aus diesem Forschungsfonds erhalten auch die Aufgaben der Heilbäderforschung angemessene Teilbeträge.

Mit den bereits erwähnten Massnahmen ist die organisatorische Seite der Heilbädernaufgaben nicht erschöpft. Offen stehen noch die Kapitel, bei welchen der Bäderverband führend, mitarbeitend und unterhandelnd auftreten muss.

Führen muss der Verband in Bädertechnik, überall dort, wo Geldmittel der Öffentlichkeit im Feuer stehen, wie auch im Dienste seiner Mitglieder ist es seine Pflicht, bädertechnische Fehlinvestitionen zu verhindern.

Zur Behandlung bädertechnischer Probleme genügen nicht die bädertechnischen Kenntnisse und Erfahrungen der Verbandsleitung. Auch hier braucht es Mitarbeiter, welche die auftretenden chemischen und physikalischen Fragen laboratorisch beantworten. Der grösste Teil der Bädertantone hat die diesbezügliche Mitwirkung ihrer kantonalen Laboratorien zugesagt. In speziellen Fällen wird man an die ETH. appellieren müssen.

Mitarbeiten wird der Verband mit anderen privaten Organisationen, und zwar bei: Werbung mit der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung, Bädertouristik mit dem Schweizer Hotelier-Verein; Volksheilbädern mit der im Entstehen begriffenen Arbeitsgemeinschaft.

Unterhandeln endlich muss der Verband mit Behörden und zwar bei: kriegswirtschaftlichen Fragen mit den Kriegswirtschaftsämtern, internationalen Abkommen mit den damit beauftragten Stellen.

Rohmaterial-Fragen als Folge kriegswirtschaftlicher Rationierung; Banktechnische Fragen zur reibungslosen Abwicklung der internationalen Clearingverträge; Hoteltechnische Fragen zwecks harmonischem Zusammenwirken von Bädertouristik und Kuranwendung;

Finanzierungs-Fragen bei Bädernerneuerung, Volkshilfbädern, Heilquellenaufgaben jeder Art, Kurarzt Ausbildung, Hilfspersonal, wissenschaftliche Bädertforschung, Klimaforschung, Werbeausgaben;

Sozial-Fragen bei den Volksheilbädern; Werbetechnische Fragen für eine durchschlagende Reklamewirkung bei geringstem Aufwand.

Die einzig befähigte Instanz zur Behandlung aller dieser Fragen war die Wirtschaftsorganisation im Bäderwesen. Wenn ihr auch nicht Detailkenntnisse an allen Orten zugemutet werden durften, so musste sie die Arbeitsgebiete doch derart beherrschen, dass sie im Stande war, richtunggebend und zusammenfassend überall die zum Ziele führenden Wege zu weisen.

Dazu brauchte sie Mitarbeiter, obschon weder die Geldmittel noch die Spezialinstitutionen des Auslandes zur Verfügung standen. Den Rückhalt moralischer und praktischer Art konnte ebenso wie im Auslande nur die staatliche Organisation, d. h. der Bund geben. Deshalb wendete sich der Bäderverband an Herrn Bundesrat Obrecht mit zwei konkreten Gesuchen: Besondere Berücksichtigung der Bäderbelange bei internationalen Staatsabkommen und Unterstützung der Bädernerneuerung.

Die internationalen Verhältnisse wurden schon 1938 und definitiv 1939 zugunsten des Bäderverkehrs geregelt. Die Bädernerneuerung fand im Arbeitsbeschaffungsprogramm des Bundes ihre finanzielle Förderung. Ihre prinzipielle Prüfung wurde einer Bäderekommision übertragen und einer systematischen Vorbereitung der baulichen

Erneuerung diente die vom Verbands in Auftrag gegebene Bäderplanung Meili.

Durch Bundesratsbeschluss war das Amt für Verkehr als zuständige Instanz für die Fremdenverkehrswirtschaft erklärt worden. Infolgedessen suchte und fand der Verband ihr Verständnis, als er sich sofort nach Kriegsbeginn für die Schaffung einer Koordinationsstelle der Fremdenverkehrswirtschaft einsetzte. So entstand bereits per Ende 1939 die „Eidgenössische Expertenkommission für Fremdenverkehrswirtschaft“, welche mit ihren Unterkommissionen schon wichtigen Massnahmen zum Durchbruch verhalf. Eine Unterkommission, die unter Vorsitz von Herrn Nationalrat Meili steht, schafft durch Hofaufnahmen in 20 Kurorten die Voraussetzung für eine systematische Hotelerneuerung und tritt gleichzeitig für eine Kurortplanung ein. Die zweite Unterkommission, die Kommission für wissenschaftliche Kurortforschung, beschäftigt sich mit Fragen sowohl der Klimatologie wie der Balneologie. Die Bäderwirtschaft ist wegen der bereits erwähnten verschiedenen klimatischen Verhältnisse ihrer Kurorte am Gesamtproblem der Klimaforschung ebenfalls interessiert. Ganz besonders aber bietet die Aufnahme einer Reihe hauptsächlich Bäderepostulate unter die Kommissionsaufgaben die Möglichkeit ihrer praktischen Verwirklichung.

Es sind dies: 1. Der Stipendienfonds für Kurarzt Ausbildung; 2. Die Quellanalysen durch die ETH; 3. Die klimatologische Heilbäderforschung; 4. Die klinischen Serienversuche.

Die übrigen Arbeiten im balneologischen Gebiet erfreuen sich folgender zwei massgeblicher Vorteile:

Die moralische Seite. Dadurch, dass der Bund für die wissenschaftliche Heilbäderforschung eintritt, erhebt er dieselbe zur nationalen Aufgabe. Das veranlasst automatisch die wissenschaftlichen Institutionen des Landes zur Mitwirkung.

Neue Pächter

Herr Karl Fasciati von Silvaplana hat Direktion und Pacht des Hotels „Säntis“ in Unterwasser übernommen.

An der Steigerung um die Bergschaft Schwigg ist das Hotel Wetterhorn am Oberen Gletscher für zwei Jahre den Gebrüder Hans und Chr. Rubi verpachtet worden.

Aus den Sektionen

Hotelierverein Arosa

Unter Leitung des Präsidenten, E. Hoffmann, hielt die Sektion Arosa des Schweizer Hoteliervereins am 16. Dezember ihre Winterversammlung ab. Die verschiedenen Subventionen für den Golfplatz und das Schweizerische Skirennen machten es nötig, den Mitgliederbeitrag, der seit Kriegsbeginn auf 50% reduziert worden war, wieder auf die frühere Höhe (Fr. 1.— pro Bett) anzusetzen. Neu in den Verein wurden aufgenommen: Herr Luzi Schmid, Hotel Hot Arosa, Frau Walsler Pension Elite, und Frau Mazzoleni, Hotel Beau rivage. In die Skischulkommission wurden wieder die Herren T. Halder, Dir. Barba, Dir. Willmann und Schwendener jun. abgeordnet. Die Versammlung besprach die vom Kurverein neu vorgemommene Taxation der Restaurationsbetriebe, wobei einerseits der Zeitpunkt für neue Beiträge als ungünstig betrachtet werden musste, andererseits die Notwendigkeit der Beschaffung der Propagandamittel eingesehen worden ist.

E. Hoffmann erstattete Bericht über die Sitzungen des Vorstandes des Bündner Hoteliervereins und T. Halder über diejenigen des Zentralvorstandes des Schweizer Hoteliervereins. Die Gemeinde hat die Freinacht-pauschale und die Verlängerung neu geregelt, nachdem eine Aussprache mit den Interessenten stattgefunden hatte. Die neue Bahnhoford-nung gab zu einigen Befürchtungen auf Schwie-rigkeiten in der Durchführung Anlass, während andere Mitglieder die Lösung, dass die Portiers die Wagen nicht betreten dürfen, um einen Platz zu belegen, als gut befunden haben. Die längst gewünschte Regelung der Privatzimmer-

vermietung liegt nun wieder in Bern zum weiteren Studium, nachdem im Frühjahr eine kantonale Regelung in Aussicht stand. Ob und wann diese Regelung einmal kommt, ist ungewiss. Anbaupflicht der Hotellerie, Steueransätze der freien Station, Brennstoffzuteilung für die Winter-sportbetriebe waren weitere Diskussionspunkte. Der Präsident schloss die gutbesuchte Versammlung mit dem Ersuchen an alle Mitglieder, die kriegswirtschaftlichen Massnahmen stets strikte einzuhalten. m.n.

Aus dem Leserkreis

Kleine Bitte an die Hoteliers

„Wo gibt es hier eine Steckdose?“ und „Ist die Stromstärke 130 oder 250 Volt?“ sind die beiden Fragen, die jeder sich elektrisch Rasierende in jedem Hotel, das er nicht kennt, stellen muss. Die Antwort auf die zweite Frage findet er oft nur, indem er auf einen Stuhl steht und eine Glühbirne ausschraubt.

Wäre es nun nicht einfacher und zudem ein sehr geschätzter Dienst am Gäste, wenn in jedem Hotelzimmer an passender Stelle eine Notiz die gewünschten Angaben geben würde? Hat es im Zimmer selbst keine Steckdose — was sehr oft der Fall ist —, so gibt es vielleicht eine im Badezimmer oder es kann ein sogenannter Edison-Stecker zur Verfügung gestellt werden, der ja nur wenige Franken kostet und in jede Lampe geschraubt werden kann.

Schätzungsweise sollen bisher in der Schweiz etwa 200000 Elektro-Rasierer verkauft worden sein; demnach wäre also schon rund ein Sechstel unserer männlichen Bevölkerung im Alter von 20 und mehr Jahren mit Trockenrasierern versorgt. Viele dieser Männer, die sich elektrisch rasieren, steigen das Jahr hindurch in Hotels und Gasthöfen ab und wären dankbar für die ange-deutete Orientierung über die Verschönerungs-prozedur. Nebenbei gesagt, schont übrigens das Trockenrasieren auch die Handtücher!

W. N. in Z.

Weihnachten im Fluela Sporthotel Davos-Dorf

Der Heilige Abend dieses Jahres wird dem Personal des Fluela Sporthotels in unvergesslicher Erinnerung bleiben. Herr Gredig hatte an diesem Tage seinen ganzen Stab zu einem herz-

lichen Weihnachtsfeste eingeladen. Um einen reizend geschmückten Christbaum war eine festliche Tafel aufgedeckt, an welcher die Familie Gredig mit ihrem vollzähligem Personal Platz nahm. Im Laufe des Diners sprach Herr Gredig in väterlicher Weise von den Pflichten und Freuden des Hoteliers und seiner Mitarbeiter und von seiner Überzeugung einer hoffnungsvollen Zukunft für unser schönes Gewerbe. Ein jeder hatte das Gefühl, dieses mit der Familie Gredig verbrachte Weihnachtsfest in seiner eigenen Familie zu verbringen. Später erfreute Fräulein Sina Gredig, eine junge Meisterin der Hand-harmonika, die Anwesenden durch zwei tadellose Einlagen mit Orchesterbegleitung.

Um Mitternacht verabschiedete man sich, begeistert von der grosszügigen und verständnis-vollen Art und Weise des Herrn Gredig und seiner lieben Familie, welches das Personal in corpore hier nochmals seinen Dank aussprechen möchte. fch.

Veranstaltungen

Zentrallehrwartkurs der Schweizer Eislaufer-lehrer

Ende November hielten die Schweizer Trainer auf der Berner Kunstseilbahn ihren diesjährigen Schulungskurs ab. Zur Diskussion standen am ersten Kurstag die neuen Eistanzeste des Schweizer Eislaufer-Verbandes (SEV). Die ganze zur Verfügung stehende Zeit des zweiten Tages benützte die Technische Kommission, um unter Mitarbeit aller eine Lehrmethode festzulegen, welche nach Beendigung der Vorarbeiten in Zu-kunft von allen dem SELV abgeschlossenen Trainern praktiziert werden soll. Diese Methode welche zum Grundsatz hat: leichteste, korrekte Ausführungsmöglichkeit einer Figur, wird als „Schweizerische Eislauferlehre“ bezeichnet. Sie verspricht insbesondere den Kurort-eissport zu fördern, weshalb Gewicht darauf gelegt wird, dass speziell die letztgenannte Trainerkategorie in derselben ausgebildet ist. Die in Verbindung mit dem Lehrwartkurs ab-gehaltene Generalversammlung bestellte den Vor-stand wie folgt: Präsident: F. Perren, Zermatt, Hotel Perren; Vizepräsident: W. Schumacher, Luzern; Sekretär: P. Brustli, Basel; Kassier: A. Gertsch, Wengen; Beisitzerin: Frau Dr. Fen-ner, Basel. Sekretariat des SELV: Basel, Strassburgerallee 7.

Vermischtes

Viel „Kunft“ auf einmal!

Im Fremdenbuch eines schon lange abgebrochenen Hotels in Thun, dessen Besitzer ein witziger Mann war, stand auf der ersten Seite geschrieben:

„Wer bei seiner Ankunft nicht sofort Aus-kunft gibt, über seine Abkunft und Herkunft, bekommt in Zukunft kein „Unter-kunft.“ „Oberland, Volksblatt“

Saisoneröffnungen

Grindelwald: Hotel Schweizerhof eröffnet.

Bücherfisch

Die Sommersaison 1943. Bericht über die Frequenzzählung im Berner Oberland. Die Volks-wirtschaftskammer des Berner Oberlandes hat dieser Tage ihren Frequenzbericht über die ab-gelaufene Sommersaison herausgegeben. Die in-teressante Schrift gibt durch umfangreiches Zah-lenmaterial eingehend Aufschluss über den Ferien- und Reiseverkehr im Berner Oberland während der Monate April bis September. Exemplare des Berichtes stehen Interessenten auf dem Sekre-tariat der V. W. K. in Interlaken zur Verfügung.

Hauswirtschaftsbuch. Herausgegeben von Aschmann & Scheller A.-G., Zürich 1. — In ge-drängter, doch sehr einladiger Art sind in dem „Hauswirtschaftsbuch für die praktische Haus-frau“ die verschiedenen Themen von Fachleuten geschrieben. Wirklich ein Haushaltsbuch, das hält, was es verspricht: „Ein Freund und Rat-geber für jede Frau.“

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

BUREAU DR. H. GURTNER - GOLDSWIL
TELEPHON 318
BEI INTERLAKEN

Experten- und Betriebsreorganisations-
Beratungsbüro. Kostenreduktion.
Buchhaltungsservice, Nachtragungen, Abchlüsse.
Neuauflage von Betriebsbuchführungen.

Wir bringen jede Buchführung in Ordnung. Erste Beachtung unerbittlich.



COURVOISIER COGNAC
THE BRANDY OF NAPOLEON

Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Vorteilhafte Putzmittel
(COUPONFREI)

Händereinigungs- und Putzpaste
KESTA- und BLITZ-Scheuerpulver
in Dosen und offen.
BEKO-Spül- und Entfettungsmittel

KELLER & CIE, KONOLFINGEN
Chemische und Seifenfabrik Stalden

Festtags-Menu!



Forellen

blau In jeder Stückgrösse exakt sortiert. Qualität für Feinschmecker! Prompte, zuverlässige Bedienung! Bestellen Sie Ihren Bedarf bei der leistungs-fähigen Bezugsquelle

FORELLENZUCHT MURI A.-G.
Telephon (057) 811 66 (Aarg.)

Zu kaufen gesucht

12 Marmortische

für Speisesaal.

Offerten mit Massangabe an Hegi & Cie., Oberburg.

Chef de cuisine

avec excellentes références, rapatrié de Franco, cherche place seul ou brigade, dans bon hôtel du pays. Offres sous chiffre P 6198 J à Publicitas St-Imier.

Wir verkaufen oder vermieten

Fussball-Automat

für Einwurf von 20 oder 10 Rp. Nehmen evtl. Billard an Zahlung.

Technische Neuheiten, Böcklinstrasse 16, Zürich 7
Tel. (051) 2 29 53

100% Erfolg

und sonst viel Angenehmes und Erfreuliches im neuen Jahre wünschen

Schwabenland & Co A.G.
Nüscherlerstrasse 44 Zürich

Empfehle mich für
Fallmasken-
Reparaturen und Strümpfstopfen

Mässige Preise. Postversand nach auswärts. Marg. Widmer, Bahnhofsstrasse, Mellingen (Aargau).

Junge
Hotel-Sekretärin

sucht Saisonstelle (evtl. Jährestelle). Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre D. D. 2564 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Mobiliär

oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

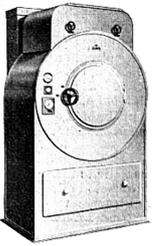
Ein jeder Kenner rühmt und rät,
Trink nur Waadtlands-Qualität.

PRIMAVIN - PROPAGANDASTELLE FÜR
WAADTLÄNDER WEINE
LAUSANNE PL. GARE 12

„Mayonne“

Ein Mayonnaise-Ersatz aus Eigelb - Lacta-Essig - Milch-Produkten und Mandelpurée, wie er nur einmal besteht, empfehlen

HEINRICH RUSTERHOLZ AG., WÄDENSWIL



AVRO-TUMBLER
(elektrische Wäsche-Trockenmaschinen)

für Elektro-, Dampf- oder Gasheizung, zum Lufttrocknen zentrifugierter Wäsche. Tagesleistung bis 500 kg Trocken-Wäsche, arbeiten wirtschaftlich und sind leicht zu bedienen. la Referenzen. Offerten. Rentabilitätsnachweis.

(Schweizerfabrikat)

Lieferung durch
ALB. VON ROTZ, BASEL 21
Techn. Bureau Maschinenbau Telefon 42452



Bouchons
KELLEREIMASCHINEN
SCHEIDEGGER & LAUFEN

TEL. 79022

Tüchtiger
Rüchendeh-Pâtissier

auch in der Bäckerei bewandert, sucht Stellung. Können Küchen-büchse oder Casseroller mit-bringen. Dom. Auchi, Mühlebühlstrasse 255, Schaffhausen.

Möbel nach Man, aber zu Ferienpreisen

Das führende Haus der Branche seit 1882

Poulets Fr. 7.— bis 9.—
Truthähne Fr. 7.—, 8.—
Thon 1,8 Fr. 1.25

Stoessel - Comestibles, Burgdorf
Telephon 94

Sekretär-Kassier-Reception
nach Lugano gesucht

Jahresstelle. Vorkenntnisse der italienischen Sprache erwünscht. Gef. Offerten unter Chiffre S. R. 2562 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einsch. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Réceptions-, Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

GESUCHT

Zimmermädchen Eintritt sofort. Jahresstelle.

Saallehrtochter Eintritt 15. Januar.

Tochter für leichtere Bureauarbeiten, Telephonendienst etc.

Hotel Zürcherhof, Lugano.

Für den Hotelfach- u. Sprachkurs, 4.1.—6.4., u. Servierkurs, 4.1. bis 26.2., können noch einige An-meldungen berücksichtigt werden (Kochkurs besetzt). Auskunft Tel. 255 51. Staatl. subvention.

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN



Arnold Dettling

BRUNNEN

entbietet zum Jahreswechsel
beste Glückwünsche!

Beste Wünsche für
1944

entbietet

JAKOB FISLER, ZÜRICH
Teppiche
Bleicherweg 37

Wir wünschen
unsern geschätzten Kunden
ein glückliches und erfolgreiches

NEUES JAHR!

PROCAR A.G., ZÜRICH
LIMMATQUAI 72

Jos. Federspiel, Zürich

Alleinvertreib des bestbekanntesten Universal-Spül- und
Reinigungsmittels



entbietet allen seinen verehrten Kunden seine herzlichsten
Wünsche für ein glückliches

1944

Beste Neujahrs-Wünsche

entbieten

LENDI & CO. A.-G.
ST. GALLEN

VELTLINER/KELLEREIEN
TIROLER/WEIN/IMPORT
HERRSCHÄFTLER/EIGENBAU
GRANDS VINS MOUSSEUX LENDI

Hans Giger, Bern

Vertrauenshaus für
Kaffee und Tee · Konserven aller Art
Hotelspezialartikel



entbietet die besten Wünsche
für ein gutes neues Jahr!

Neujahrs-Gratulationen
Souhais de Nouvelle Année

Beste Wünsche zum Jahreswechsel

entbieten

Zuckermühle Rapperswil A.G.

Herzlichste Neujahrswünsche

entbietet

A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus
in Horgen

Hotelia-Verlag
Gstaad

Beste Wünsche zum Jahreswechsel!

Die besten Glückwünsche für 1944

entbieten

Wunderli-Müller A.G.
Chur
Spirituosen - Kolonialwaren - Delikatessen



Zur Jahreswende herzlichen
Dank allen „Lucul“-Freunden
und ein glückliches
1944!

Wilhelm Scheim Wwe.
Nährmittelfabrik, Zürich
und deren Vertreter

LUCUL

Meiner verehrten Kundschaft

entbiete ich



HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE
zum neuen Jahre

MARIO TSCHANDER, ZÜRICH 2

Beste Neujahrswünsche

entbieten

A. Rutishauser & Co., A.-G.
Weinbau - Weinhandel
Kreuzlingen und Scherzingen (Thg.)

Die besten
Glückwünsche
zum Jahreswechsel
entbieten



LA SEMEUSE, LA CHAUX-DE-FONDS

Nos meilleurs vœux
pour 1944

E. OEHNINGER
SOCIÉTÉ ANONYME
MONTREUX

Agents exclusifs pour la Suisse:

ERVEN LUCAS BOLS, AMSTERDAM
Liqueurs fines de Hollande
POMMERY & GRENO S.A., REIMS
Grands Vins de Champagne
BISQUIT DUBOUCHÉ & CO., JARNAC-COGNAC
Cognac & Grande fine champagne

Unsere verehrten Kunden
herzl. Dank für das uns geschenkte Vertrauen und
unsere besten Wünsche für ein glückliches 1944

SAPAG A.G., ZÜRICH

Wasch- und Reinigungsmittel, spezialisiert
in Silberpflege
Hofackerstrasse 11a - Telefon 41034

Nos meilleurs vœux pour
la nouvelle année

Fromages Gervais S.A.
Genève

Fromages de dessert:
Petite-Suisses-Carrés demi-sol
Toutes les spécialités et fromages fins

BÄCHLER & CIE

WEINHANDLUNG UND VERTRETUNGEN
ZÜRICH 6

entbietet ihren werten Geschäftsfreunden
beste Neujahrswünsche

HOTELIERS UND RESTAURATEURE!
MITGLIEDER DES S. H. V.!

Berücksichtigt im neuen Jahr
in erster Linie und so oft wie
möglich die Inserenten unseres
Vereinsorgans. Es gereicht
dies sowohl Euch wie Eurer
Berufsorganisation zum Vorteil.

DIE ADMINISTRATION
DER SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Wir entbieten Ihnen
unsere besten Wünsche zum

Jahreswechsel



TEPPICHHAUS SCHUSTER & CO.
ST. GALLEN ZÜRICH

Nos meilleurs vœux
pour 1944



FABRIQUE DE MEUBLES
CERNIER

Beste Neujahrswünsche

entbietet

A. Griesser A.-G., Aadorf
Rolladenfabrik

Nos meilleurs vœux pour
1944

RENAUD S. A.
BALE

VINS FINS - LIQUEURS - CHAMPAGNES
COMESTIBLES - CONSERVES

Fr. Leopold & Cie

Wir entbieten unsern Geschäftsfreunden
in allen Landesteilen

die besten Wünsche

FR. LEOPOLD & CIE S.A.
THUN

MIT VERKAUFSBUREAU ZÜRICH

L'AGENCE GÉNÉRALE DE GRANDES MARQUES
POUR LA SUISSE

PAULIN POUILLOT S. A.
LAUSANNE

VOUS PRÉSENTE

ses meilleurs vœux

Die besten Glückwünsche

zum neuen Jahre

entbieten

Tratelli Corti, Palermo

Die besten Glückwünsche

zum Jahreswechsel entbieten wir unsern
verehrten Kunden. Für das uns im ver-
gangenen Jahre geschenkte Vertrauen
sprechen wir Ihnen den besten Dank aus.

SURSEE

A.G. DER OFENFABRIK SURSEE

Vœux de Nouvel-An du Président central

A nos membres,
Chers collègues,

Au nom du Comité central j'adresse à tous nos membres, à tous nos amis et à tous nos collaborateurs, mes meilleurs vœux pour la nouvelle année. Puisse-t-elle enfin nous éloigner des temps si extraordinairement difficiles que nous traversons et marquer le début d'un avenir meilleur.

Cela a-t-il un sens, se demanderont nombre d'entre vous, de réviser au glorieux passé de l'hôtellerie et de faire des vœux pour son avenir? Ceux qui penseraient ainsi ne connaissent point l'hôtelier suisse. Il est certain qu'au cours de ces 30 dernières années, nous avons éprouvé une foule de déceptions. On est demeuré — pour ne poser qu'une question — l'aide efficace que nous attendons des autorités, et à laquelle nous croyons avoir droit dans notre misère, au même titre que d'autres branches d'industrie essentielles pour notre économie nationale? Plusieurs d'entre nous sont peut-être obligés, malgré leur grand âge, de recommencer la lutte quotidienne pour se recréer une existence familiale.

Une nouvelle réglementation des indemnités militaires de chambre

Dans sa dernière séance, la veille de Noël, le Conseil fédéral a voulu faire à l'hôtellerie un petit cadeau qui est pourtant le bienvenu et qui sera particulièrement apprécié par les nombreuses exploitations qui, mois après mois, hébergent de la troupe en service actif. Pour mieux comprendre les modifications que le Département militaire fédéral a proposé d'apporter aux instructions pour l'administration de l'armée en service actif, en vigueur depuis le 1er mars 1943, rappelons brièvement de quoi il s'agit:

Dès que les instructions publiées ce printemps furent appliquées, on se rendit compte que les règles qui régissaient la répartition des hôtels en catégorie, et les différences faites entre les exploitations d'après leur situation géographique, c'est-à-dire suivant qu'elles étaient dans des localités à caractère urbain, semi-urbain ou rural, n'étaient pas équitables pour les entreprises intéressées et ne correspondaient pas aux conditions effectives. Les distinctions faites se révélèrent comme beaucoup trop schématiques et conduisirent à des injustices flagrantes. C'est ainsi, qu'inopinément, plusieurs centaines d'entreprises se virent subitement déclassées, d'autant plus injustement que, dans la plupart de ces maisons, les installations, le confort, le service, auraient parfaitement justifié le classement de l'entreprise dans la seconde classe. Malgré cela, les comptables de l'armée étaient tenus de suivre leurs prescriptions à la lettre et devaient, si toutes les conditions prévues n'étaient pas remplies, attribuer à ces hôtels les indemnités fixées pour les maisons de 3ème classe. L'on arrivait ainsi à cette situation paradoxale d'entreprises qui, malgré le renchérissement d'au moins 50% survenu depuis le début de la guerre, recevaient des indemnités plus faibles qu'avec la méthode de calcul précédente, alors que l'on avait pourtant voulu améliorer leur sort en éditant les nouvelles instructions pour l'administration de l'armée.

Cette situation inattendue et peu satisfaisante amena naturellement les entreprises ainsi désavantagées à protester et à recourir, soit auprès des organes administratifs de l'armée, soit à notre Bureau central. D'autre part, des douzaines et des douzaines de cas occupaient les autorités de révision du commissariat central des guerres, si bien que nous fîmes obligés de remettre toute la chose en question. Grâce à de multiples interventions et à la suite d'expertise fouillées, nos efforts furent couronnés de succès, mais cela ne changea en rien le principe peu satisfaisant du règlement des indemnités de chambres. Disons d'emblée qu'on ne peut faire aucun reproche au Commissariat central des guerres et aux comptables de l'armée, car l'administration militaire à toujours fait preuve de compréhension à l'égard des recours et des représentations des intéressés, et elle s'est toujours efforcée d'atténuer les cas particulièrement difficiles, mais elle devait se tenir aux instructions publiées et ne pouvait donner suite à ses bonnes intentions que dans une minorité de cas. Le Commissariat central des guerres donna à notre Comité central l'occasion de discuter et de mettre au point cette situation au cours de conférences et l'on se rendit immédiatement compte que le chef de section compétent, M. le colonel *Bieder*, le colonel *Brigandier*, le capitaine *Bölliger*, se basant sur les nombreuses expériences, qu'ils avaient faites eux-mêmes, comprenaient nos critiques et étaient prêts à réviser les dispositions qui ne convenaient pas.

La requête que nous établies d'après une énorme documentation trouva un accueil favorable auprès des autorités fédérales intéressées, et elle vint d'aboutir à l'arrêté fédéral que nous publions ci-après, qui tient largement compte de nos propositions et de nos critiques.

La révision qui vient d'être exécutée nous apporte une sensible simplification de la méthode de calcul de ses indemnités qui sont maintenant graduées en ne considérant qu'une caractéristique

Et pourtant nous ne devons pas nous laisser aller, aujourd'hui moins que jamais, mais nous devons au contraire regarder l'avenir avec confiance. Le passé nous a trempé et a affermi notre volonté. Nous devons regarder en arrière en ayant conscience d'avoir rempli tout notre devoir. Et maintenant, nous devons espérer que dans un avenir pas trop éloigné les signes avant-coureurs de la paix apparaîtront. Sitôt que nous aurons la perspective d'une nouvelle ère de prospérité, le travail reprendra son cours normal et nombres de choses qui nous sont pénibles parce qu'elles s'écartent de la ligne droite qui nous servait de guide pour gérer nos affaires et qui avait fait la réputation de l'hôtellerie suisse auront tôt fait de disparaître.

L'année passée, nous avons fait de gros sacrifices financiers pour réorganiser et pour rouvrir notre Ecole et le succès ne s'est pas fait attendre. C'est ainsi que nous voulons continuer à travailler avec courage et confiance afin de préparer l'avenir de l'hôtellerie.

Brigue, le 30 décembre 1943.

Le Président central:
Dr H. Seiler.

pour officiers seront dorénavant aussi applicables aux adjudants sous-officiers, chefs de section, aux médecins des services complémentaires et aux personnes des services complémentaires touchant la solde de fonction correspondante. L'indemnité maximum pour l'utilisation des cuisines et des ustensiles de cuisine, qui était ridiculement modique, subit aussi une amélioration, variant suivant le nombre des hommes à nourrir.

Les nouvelles indemnités de chambre que nous venons de mentionner ont été appliquées par nous à de très nombreux exemples pratiques, afin que nous puissions bien nous rendre compte de leurs répercussions. Et nous avons eu la satisfaction de constater qu'un nombre appréciable de petits et moyens hôtels des localités à caractère rural ou semi-urbain seraient, dorénavant, mieux lotis que par le passé. On ne pourra plus dire à l'avenir, comme c'était souvent le cas jusqu'à maintenant, que les indemnités consenties ne leur permettent pas de couvrir leurs dépenses effectives.

Les autorités fédérales, en particulier le département militaire fédéral, ainsi que les personnalités du commissariat central des guerres que nous avons mentionnées ci-dessus, ont vraiment droit à toute notre reconnaissance pour la bonne volonté qu'ils nous ont témoignée au cours des négociations, comme lors des décisions relatives à l'arrêté lui-même. Ils se sont efforcés, en tenant compte des revendications urgentes de l'hôtellerie, de reconnaître les services que notre industrie a rendus à l'armée depuis des années en mettant nos maisons à disposition.

La prétention de certaines communes d'exiger le remboursement d'indemnités qui auraient été payées «en trop» à quelques hôtels qui s'étaient vu déclasser a donné lieu, de la part de nos membres, à de véhémentes discussions et à une abondante correspondance. Nous avons également fait des démarches pour aboutir à une solution acceptable sur ce point et nous espérons pouvoir, dans un avenir prochain, communiquer à nos lecteurs de bonnes nouvelles à ce sujet.

Remise du pourboire par les militaires

Indépendamment du nouvel arrêté fédéral, il est une question qui est étroitement liée à celle des cantonnements militaires dans les hôtels, c'est celle de la position des militaires à l'égard du pourboire dû aux employés. Nous croyons donc utile, puisque nous parlons de ces indemnités militaires, d'ajouter quelques mots à ce sujet. Dans bien des cas, les militaires cantonnés dans des hôtels partent de l'idée erronée que l'indemnité supplémentaire de 90 cts, prévue par les instructions pour l'administration de l'armée en service actif pour le service personnel des officiers, représente le pourboire remis par la troupe au personnel d'hôtel et que la question est ainsi réglée. Cette opinion, qui est très répandue, et qui est due à une méconnaissance des instructions officielles, a des conséquences pénibles pour le personnel à pourcentage, spécialement dans les hôtels des localités qui servent de lieux de rassemblement aux corps d'armée, car il en résulte pour les employés d'hôtel une sérieuse diminution de ressources. Cet état de choses a des répercussions sur les entreprises elles-mêmes, car les employés les évitent et donnent la préférence à celles qui ont de la clientèle privée. Pour remédier à cette situation, nous nous sommes mis en relation, comme d'ailleurs l'organisation du personnel, avec le commissariat central des guerres qui ne peut malheureusement prendre des mesures obligatoires dans ce domaine, puisque l'officier a droit au logement gratuit et que la Confédération ne peut le forcer à verser des pourboires. Par contre, dès le début, le commissariat central des guerres est parti de l'idée que, le cas échéant, l'hôtelier peut s'adresser aux commandants compétents pour les prier d'attirer l'attention de leurs officiers sur le règlement qui existe. Nous nous sommes déjà déclarés prêts à l'égard de l'Union helvétique de contribuer à assurer au personnel un pourboire convenable lorsque les hôtels sont occupés par des militaires, en remettant à nos membres, sur demande, une affiche en deux langues, pouvant être apposée dans les chambres et qui aura la teneur suivante:

SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

Nous adressons aux membres de notre Société, aux comités des sections et aux directions de groupes de membres individuels

nos vœux les plus chaleureux pour 1944

«Voulez inébranlable de surmonter les difficultés qui nous assaillent et confiance dans la future prospérité de l'hôtellerie», telle a été jusqu'à présent et telle demeurera notre devise en cette cinquième année de guerre. Quittez des yeux nos soucis quotidiens, nous voulons regarder l'avenir en face, afin d'être armé et équipé, quand la paix sera revenue, pour accomplir les nombreuses tâches qui nous attendent.

LE COMITÉ CENTRAL

Un règlement sur les pourboires dans l'industrie hôtelière suisse auquel le département fédéral de l'économie publique a donné force obligatoire garantit leurs revenus au personnel à pourcentage (personnel de vestibule, de salle et d'étages). Ce règlement prévoit qu'il sera compté sur la note des hôtes un supplément de 15% pour des séjours d'un jour, de 12% pour des séjours de 2 à 3 jours et de 10% pour des séjours de plus longue durée.

Les militaires cantonnés dans les hôtels sont priés de tenir également compte de ces taux lors qu'ils versent à l'hôtelier le pourboire habituel qui sera remis au personnel. Si l'hôtel assure encore, à la place des ordonnances, le service personnel des officiers, il reçoit, en plus de l'indemnité de chambre, un supplément de 30 cts. Or, l'art. 192 des instructions pour l'administration de l'armée en service actif déclare expressément que ce supplément ne représente pas le pourboire habituel versé au personnel à pourcentage.

Le personnel serait heureux si les militaires faisaient preuve de compréhension pour sa situation et il saura apprécier leur geste.

La direction de l'entreprise.

Nous prions donc les entreprises qui hébergent régulièrement des militaires en service actif, de demander à notre Bureau central un nombre d'affiches suffisantes, pour qu'elles puissent figurer dans toutes leurs chambres. En attirant ainsi l'attention des hôtes et en mettant les choses au point, on ne peut manquer notre but qui est de rendre service, non seulement au personnel, mais à l'entreprise elle-même.

Arrêté du Conseil fédéral

modifiant

l'arrêté qui concerne le logement des troupes pendant le service actif

(Du 24 décembre 1943)

LE CONSEIL FEDERAL SUISSE

arrête:

Article premier.

Sont abrogés les articles 19 et 26 de l'arrêté du Conseil fédéral du 27 mai 1941/5 février 1943 concernant le logement des troupes pendant le service actif, pris en vertu de l'arrêté fédéral du 30 août 1939 sur les mesures propres à assurer la sécurité du pays et le maintien de sa neutralité. Ils sont remplacés par les dispositions suivantes:

Art. 19. Pour les chambres occupées par des officiers, des adjudants sous-officiers, chefs de section ou par le personnel des services complémentaires touchant la solde de fonction correspondante, les indemnités sont ainsi fixées:

a. Chambre à plus d'un lit, et par nuit:	Chez les particuliers fr.	Dans les hôtels ou auberges fr.
sans eau courante	-.75	1.20
avec eau courante	-.90	1.50

b. Chambre à un lit, par nuit:

sans eau courante	1.10	1.70
avec eau courante	1.20	2.20

Lorsque le service personnel n'est pas assuré par la troupe, il est payé un supplément de 30 centimes par tête et par nuit.

Si des chambres ne sont occupées qu'une ou deux nuits, l'indemnité est augmentée de 25 cent.

Art. 26. Pour les cuisines fournies à la demande de la troupe, l'indemnité journalière est de 20 à 40 centimes par chaudière, suivant la capacité.

Une indemnité de 50 centimes par jour au plus peut être allouée pour l'emploi d'ustensiles.

ÉCOLE HOTELIÈRE DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS LAUSANNE

Cycle de conférences

(en langue allemande)

Exposés traitant les problèmes hôteliers, suivis, pour chacun d'eux, d'une discussion générale

les mercredi, jeudi, 12 et 13 janvier 1944 à la salle du Grand Conseil «Rathaus Berne»

Entrée pour 1 jour fr. 5.— plus fr. 1.— taxe municipale

Entrée pour 2 jours fr. 8.— plus fr. 1.60 taxe municipale

Le programme détaillé paraîtra dans le prochain No.

Directeur du cours: H. Schmid

Vice-président de l'Ecole Hôtelière de Lausanne



A nos Sociétaires

Nous avons le profond regret de vous faire part de la douloureuse perte que notre Société vient d'éprouver en la personne de

Monsieur

Eric Stange

Propriétaire de l'Hôtel de Glion à Glion

décédé le 21 décembre à Glion, à l'âge de 53 ans, des suites d'une longue maladie.

Nous vous prions de conserver le meilleur souvenir de ce fidèle membre depuis plusieurs années.

Au nom du Comité central

Le président central:
Dr H. Seiler.

Une indemnité de 1 centime par homme et par jour de subsistance en nature, mais de 70 centimes au moins et de 4 francs au plus par jour, peut être allouée pour l'emploi de cuisines d'hôtel (y compris le foyer et les ustensiles nécessaires).

Art. 2.

Est abrogé l'article 24, 3e alinéa, de l'arrêté susmentionné (teneur du 13 août 1941).

Art. 3.

Le département militaire fédéral détermine le personnel des services complémentaires qui doit être assimilé, en ce qui concerne les indemnités de chambre, aux officiers ou sous-officiers.

Art. 4.

Le présent arrêté entre en vigueur le 1er janvier 1944.

Responsabilité en cas d'accident

Un intéressant article sur la responsabilité en cas d'accident dans l'industrie hôtelière a paru dans un des derniers numéros de l'organe de l'Union Helvetia. On fait remarquer très justement que dans l'hôtellerie la responsabilité est causale et n'existe pas au même titre que dans les fabriques. Ce n'est que lorsqu'une faute peut être imputée à l'employeur qu'il peut être rendu responsable d'un accident. S'il n'y a pas eu de faute de sa part, il peut récuser toute responsabilité pour les suites d'un accident.

Nous estimons aussi avec l'Union Helvetia que l'on devrait atténuer ces conséquences, qui sont parfois extrêmement lourdes pour les employés, par une assurance responsabilité civile convenable. Notre Société part donc également du point de vue que c'est un devoir pour chaque employeur d'assurer son personnel contre les suites d'accidents, que ceux-ci soient dus au hasard ou qu'ils proviennent de circonstances dans lesquelles l'employeur peut être rendu responsable. Les contrats passés par notre Société avec les Sociétés d'assurances permettent de conclure de telles assurances dans des conditions favorables.

Par contre, l'Union Helvetia va trop loin quand elle déclare qu'à défaut de contrat d'assurance ou de responsabilité du propriétaire de l'entreprise, l'employé peut faire valoir les mêmes prétentions qu'en cas de maladie. Nous ne pouvons pas partager cette opinion. En droit, maladie et accident sont deux notions parfaitement différentes. Ou bien l'employeur est responsable des accidents ou bien il ne l'est pas. S'il ne l'est pas, comme c'est actuellement en principe le cas, on ne peut pas lui imposer une responsabilité comme en cas de maladie. Nous savons toutefois que, si on le fait, on devrait aboutir, au point de vue juridique, à ce qu'en cas d'accident, l'employé ait au moins les mêmes droits que lorsqu'il tombe malade. Or il n'existe dans la loi aucune base qui permette de tirer de telles conclusions juridiques.

Il est vrai, qu'en son temps, la Société suisse des hôteliers a admis le principe, lors de l'établissement du contrat général de travail, que les accidents professionnels équivalaient à des maladies. Cette prescription existe encore dans la formule de contrat de travail de la Société suisse des hôteliers, et ce n'est donc pas à nous de déclarer qu'une telle disposition nous paraît justifiée dans un contrat de travail. C'est une question de loyauté que les accidents professionnels qui ne sont pas le résultat d'une faute de l'employé soient considérés comme des maladies. Mais une telle disposition pratique n'a rien à faire avec un droit légal proprement dit émanant de la loi. C'est une marque de compréhension et de bien-être que l'employeur accorde au moment même de la conclusion du contrat de travail. Nous ne voulons nullement contester par là que la question de l'assurance des accidents ne doive être résolue dans les futures conventions de travail avec les employés.

M. R.

Trafic et Tourisme

Le mouvement hôtelier en octobre 1943

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

Les résultats globaux du mouvement hôtelier n'ont accusé, au mois d'octobre 1943, que peu de changement par rapport au même mois de l'année dernière. Le nombre de 925000 nuitées, en légère augmentation sur le nombre correspondant de 1942, a toutefois atteint ainsi un nouveau record pour le mois d'octobre (depuis 1934), mais les 20000 arrivées enregistrées sont demeurées, en revanche, de 5 pour cent inférieures à celles de la même époque de l'année passée.

Domicile régulier des hôtes	Arrivées		Nuitées	
	oct. 1942	oct. 1943	oct. 1942	oct. 1943
Suisse....	197865	192692	741359	776359
Etranger....	13153	6997	168957	148342
Total.....	211018	199689	910316	924701

Le taux moyen d'occupation de 16,1% de tous les lits recensés dans les hôtels, pensions et sanatoriums, fut supérieur au taux correspondant des neuf années précédentes.

L'augmentation du nombre des nuitées n'a pas été surtout le résultat d'une extension du mouvement touristique ni des villégiatures de vacances, mais plutôt du nombre croissant des personnes en traitement ou en convalescence dans des sanatoriums. En même temps aussi, on constate une nouvelle réduction assez considérable du nombre des étrangers comparativement au mois d'octobre 1942.

La nouvelle diminution du nombre d'arrivées d'hôtes étrangers — qui ne fut plus que de 7000 seulement — et le nombre de leurs nuitées, tombé à 148000, est somme toute considérable. La proportion du public étranger à l'ensemble du mouvement hôtelier en Suisse, au mois d'octobre cette année, ne fut plus que de 4 pour

cent pour les arrivées (contre 24 pour cent en 1938) et de 16 pour cent (en 1938: 37 pour cent) en ce qui concerne les nuitées.

Toutes les régions de tourisme — à l'exception du Tessin — ont accusé des augmentations de nuitées.

Au Tessin, et bien si apprécié pour les villégiatures d'automne, les événements de l'époque ont eu pour conséquence, au mois d'octobre aussi, une notable régression de l'affluence des hôtes, ainsi qu'un fléchissement du taux d'occupation des lits disponibles, de 44 à 35 pour cent. Les stations de villégiature de la région du lac Léman, particulièrement propres aux séjours d'entre-saisons, ont été plus fréquentées, en revanche. Bien que la ville de Genève elle-même ait enregistré un mois grand nombre de nuitées qu'au mois d'octobre de l'année dernière, dans l'ensemble de la région 33 lits sur 100 lits recensés ont été occupés en octobre cette année, contre 32 il y a un an. L'augmentation des nuitées dans la région des Alpes vaudoises (11 pour cent), au Valais (8 pour cent) et dans les Grisons (3 pour cent), de même que le léger accroissement du taux d'occupation des lits disponibles qui en est résulté, provenait presque exclusivement des sanatoriums de ces régions.

Le taux moyen d'occupation des lits recensés dans l'ensemble des régions de tourisme proprement dites est demeuré pareil à celui de l'année dernière au même mois (14 pour cent). Dans le reste de la Suisse, cette proportion s'est améliorée de 24 à 27 pour cent, et les grandes villes en particulier, à l'exception de Berne, ont enregistré un plus gros nombre de nuitées qu'en octobre 1942.

Le trafic de Noël

La fréquence des hôtels et le trafic de sports ont souffert de la rareté de la neige pendant les fêtes de Noël. En effet, quant il n'y a pas trace de neige en plaine, les citadins ont de la peine à se persuader que la saison d'hiver a déjà commencé sur les hauteurs et ils restent chez eux. Toutes les grandes gares annoncent que le trafic est, dans son ensemble, demeuré au même niveau que l'année dernière, mais qu'il a été surtout caractérisé par un trafic urbain plutôt que par un trafic de sports d'hiver. C'est la raison pour laquelle le trafic de saison a été fort modeste dans maintes stations d'hiver. D'ailleurs, sur la base de nos expériences faites les années précédentes et au vu des chambres réservées à l'avance, on ne s'attendait guère à mieux. Par contre, chacun met tout son espoir dans les fêtes de Nouvel-An.

Pourtant, dans les stations, les conditions météorologiques étaient favorables, la neige et la glace étaient bonnes et il y aurait eu moyen pour chacun de se livrer à ses sports favoris, au contraire de ce qui s'était produit l'année dernière pendant les fêtes de Noël où la neige avait fait presque totalement défaut. Dans certaines de nos grandes gares internationales, où cette année par suite des retards et des perturbations dues à la guerre, aucun train n'est arrivé de l'étranger, on aura probablement évoqué avec quelque mélancolie, entre autres, la nuit du 23 au 24 décembre 1936 où plus de 15000 sportifs étrangers étaient arrivés par Bâle seulement pour se répartir dans nos différents centres de sports d'hiver. Les jours se suivent et ne se ressemblent pas dit le proverbe, espérons qu'il aura raison et que le trafic de Noël de l'année prochaine ne ressemblera déjà plus au point de vue international à celui de cette année.

Divers

Jeunesse et Travail

L'Office cantonal d'orientation professionnelle et de placement en apprentissage du canton de Vaud, publie un journal intitulé « Jeunesse et Travail » qui est remis périodiquement aux élèves primaires et primaires supérieurs du canton de Vaud.

Salle & Restaurant

- Aufangs-Saaltochter, deutsch u. französisch sprechend, sucht Winteranstellung per sofort. Offerten an Ellen Giger, Laufen, Berner Jura. Chiffre 31
- Barmaid, gross, blond, gut präsentierend, mit besten Referenzen, sucht sofort Engagement. Chiffre 31
- Chef de rang, d'Etage, 38jährig, sprachkundig, an selbstständigen Arbeitern, gute Referenzen des In- und Auslandes, sucht Engagement für sofort. Chiffre 93
- Saal- oder Restauranttochter sucht Stelle in nur seriösen Betrieb. Eintritt könnte auf 1. Januar erfolgen. Chiffre 76

Etage & Lingerie

Lingère, I., tüchtig, im Fach erfahren, wünscht Vertrauensposten in Jahresbetrieb. Beste Referenzen. Offerten unter Chiffre 91

Loge, Lift & Omnibus

Portier, zuverlässig, sprachkundig, sucht Stelle als Engländer oder Alleinportier. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten erbeten unter Chiffre 92

Divers

Caissière, dame de buffet, capable et de confiance, cherche place. Bons soins et bons gages désirés. Faire offres sous chiffre 89

ORIGINALZEUGNISSE

sind nur bezulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

Lehrstellenvermittlung:

7914 Saalhe/tochter, Berghof 10 Betten, Zentralschweiz.
 7952 Saultvolantin, n. Übersink, Hotel I. Rg., Lugano.
 7983 Bureau-Volantin, 18-20jährig, deutsch, franz. spr., 50 Betten, Lugano.
 7991 Buffetle/tochter, mittelgr. Rest., Basel.
 7994 Koch-Volantin, Wintors., Hotel 30 Betten, B. O.
 7996 Kochlehrling, mittelgr. Hotel, franz. Schweiz.
 7917 Kochlehrling, kl. Hotel, Ostschweiz.
 7938 Saal-Volantin, n. Übersink, Hotel I. Rg., Tessin.

Gesucht

per sofort und Wintersaison

Allein- und Etagenportiers	Kellnerlehrlinge
Haus- und Kellerburschen	Heizer
Office-Küchenburschen	Liffler-Chasseurs
Casseroiler, Wäscher	Pâtissiers u. Commis
Aide-u. Commis de cuisine	Kochlehrlinge
Commis de rang	Schenkburschen

Zeugnisausschnitte mit Bild an: HOTEL-BUREAU, BASEL, Gartenstrasse 112 (Facharbeitenachweis des Schweizer Hotelier-Vereins).

Stellen-Anzeiger

Moniteur du personnel N° 52

Offene Stellen - Emplois vacants

Buchhalterin-Sekretärin (eventuell Sekretärin), tüchtige, selbstständige, von erstklassigem Sanatorium im Graubünden gesucht. Jahresstelle. Eintritt Februar. Offerten erb. a. Chiffre 1463

Gesucht: 1 Office-Gouvernante, eventl. Hilfs-Gouvernante, 1 Bürovolantin, nicht über 20 Jahre alt. Offerten unter Chiffre 1458

Lingère, II., in Jahresstelle zu baldigem Eintritt gesucht. Zeugnis-kopien mit Bild, Lohnansprüchen bei freier Kost und Logis an Chiffre 1462

Portier, zuverlässiger, für Haus- u. Bahnhöfen für Anfang Januar gesucht. Offerten n. Zeugnis-kopien u. Photo an Hotel I, Kessler, St. Gallen. (1459)

Saucher-remplaçant est demandé pour 1 mois, év. plus long-temps. Un jeune bon Commis-Saucher, pouvant bien secondier le chef, conviendrait éventuellement. Chiffre 1457

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Facharbeitenachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933 BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitenachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

- 7877 Commis-Pâtissier, Argentinier, n. Übersink, mittelgr. Hotel, Zürich.
- 7879 Jg. Tochter für Buffet-Bureau-Economat, sofort, Bahnhof-Buffet, Thunsee.
- 7880 Zimmermädchen-Lingère, Hotel 30 Betten, Kt. Waadt.

Stütze der Hausfrau, zuverlässig, economat- und lingierkundig, gesucht in Jahresstelle. Ein. St. nach Übereinkunft. Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften unter Angabe des Alters, Sprachkenntnisse und Zivilstand an Postfach 619, Luzern. (1455)

Stütze des Patron wird in Jahresstelle gesucht. Hotelier-tochter oder Gouvernante, welche in allen Fächern versiert, bevorzugt Kochk. Offerten mit Lebenslauf, Bild, evtl. Gehaltsanspruch erbeten an Chiffre 1460

Weissnäherin-Stopferin in Dauerstelle gesucht von Privat-sanatorium in Davos. Offerten erbeten unter Chiffre 1461

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Mitarbeiter, 29 Jahre, tüchtig, welcher in allen Fächern versiert und der deutschen, franz., engl. u. ital. Sprache mächtig ist, sucht passenden Wirkungskreis als Chef de récept.-Secrét.-Kassier-Cassier. Gefl. Angebote an Marcel Deig, Hotel Continental, Montreux. (1457)

7891 Jg. Köchin (gute Ausbildungsmöglichkeiten), Ofenmädchen, gesucht in Jahresstelle. Ein. St. nach Übereinkunft. Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften unter Angabe des Alters, Sprachkenntnisse und Zivilstand an Postfach 619, Luzern. (1455)

7894 Küchenchef (Militärabblösung), mittelgr. Hotel, Zürich.

7898 Restauranttochter, Servier-Volantin, sofort, eraktl. Hotel, Montreux.

7899 Chef de récept.-Kassier-Sekretär, sofort, eraktl. Hotel, Davos.

7891 Telefonistin-Garderobière, Commis-Pâtissier, Garderobière, Anf. Jan., Gross-Res., Zürich.

7904 Chasseur-Liffler, sofort, eraktl. Hotel, Davos.

7906 Küchen-Economat-Gouvernante, sofort, eraktl. Hotel, Luzern.

7907 Commis de cuisine, Wäscherin, sofort, eraktl. Hotel, Grb. 7912 Buffetdamen, sofort, mittelgr. Hotel, Basel.

7915 Jg. Aide de cuisine, sofort, mittelgr. Hotel, Neuenburg.

7918 Serviertochter, Buffettochter, sofort, mittelgr. Rest., Basel.

7920 Küchen-Ofenmädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Arosa.

7924 Jg. Schenck-Ofenbursche, sofort, mittelgr. Hotel, Ansermet.

7925 Gouvernante d'étage, à convenir, hôtel ler Rg. Genève.

7926 Serviertochter, 20-25jährig, Jahresstelle, Hotel 30 Betten, Davos.

7927 Serviertochter, Hotel 30 Betten, franz. Schweiz.

7930 Allein-Portier, Jahresstelle, mittl. Hotel, Locarno.

7933 Köchin-Küchenbursche-Casseroiler, S. Jan., mittelgr. Hotel, St. Gallen.

7934 I. Saaltochter, tüchtige Saaltochter, Lingère-Stopferin, Küchenmädchen, sofort, mittl. Hotel, Altdorf.

7935 El-Portier-Conducteur, selbst Saaltochter, sofort, mittl. Hotel, Engelberg.

7938 Casseroiler, Zimmermädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Klosters.

7940 Wäscherin, sofort, mittl. Hotel, Arosa.

7941 Zimmermädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Luzern.

7944 Zimmermädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Tessin.

7945 Weissnäherin-Stopferin, sofort, mittelgr. Hotel, Davos.

7946 Sekretärin od. Sekretärin, sofort, eraktl. Hotel, St. Moritz.

7947 Hausbursche, sprachkundig, Küchenmädchen, Hausmädchen, 15. Jan., Jahresstellen, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.

7950 Jeune portier, seul, jeune fille comme aide pour l'office et service de table, de suite, Hotel 40 lits, Suisse romande.

7952 Tüchtige Chef de rang (Oberkellner-Remplaçant), 2. Jan., eraktl. Hotel, Lugano.

7954 Hausbursche (Gef. Maler od. Schreiner bevorzugt), tüchtige Serviertochter, Zimmermädchen, Jahresstellen, mittl. Passantenhôtel, Luzern.

7962 Buffetdamen, nicht unter 30 Jahren, sofort, mittelgr. Hotel, Luzern.

7963 Serviertochter, Jahresstelle, eraktl. Rest., Basel.

7964 Kaffee-Köchin, Economat-Office-Gouvernante, sofort, eraktl. Hotel, Klosters.

7969 Sekretärin od. Sekretärin, sofort, eraktl. Hotel, Lenzersbühl.

7971 Aide de cuisine, Entremetteur, Fr. 200.- bis 240.-, Jan., mittelgr. Hotel, Gen.

7976 El-Portier (Abt. Wochen), 14. Jan., Hotel 50 Betten, Aarg.

7977 Saaltochter, Kaffee-Angestellter-Köchin, sofort, mittelgr. Hotel, Wengen.

7979 Hillis-Köchin, mit Bild, Hotel, Davos.

7980 Hilfe-Zimmermädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Lausanne.

7981 Jg. El-Portier-Hausb., Jahresstelle, kl. Hotel, Ostschweiz.

7982 Ofenmädchen, sofort, eraktl. Hotel, Davos.

7985 Lingère-Reproseuse, Hotel 30 lits, lac Léman.

7988 Küchen-Hausmädchen, Haus-Gartenbursche (Westschweizer bevorzugt), kl. Hotel, Vevor.

7989 Commis de salle, sofort, eraktl. Hotel, Lugano.

7990 Commis d'étage, Jahresstelle, sofort, Grosshotel, Montreux.

7994 Sekretärin, Serviertochter, sofort, mittl. Passantenhôtel, St. Gallen.

7987 Köchin, n. Übersink, Hotel 40 Betten, B. O.

Schuster
in Teppichen
Linoleum
Vorhang- und
Möbelstoffen
maßgebend!

On se souvient plus longtemps de la qualité
que du prix. Achetez vos bons vins rouges chez

BLANK & Co. Vevey

la maison des vins rouges fins.

Bellardi
Vermouth



Für die Schweiz: PRODUITS BELLARDI S.A., BERNE

Haben Sie zu wenig Mehl?

Dann müssen Sie mit dem neuen vollwertigen, gekochten Kartoffelmehl

POMTER

(FABRIKATION POMTER A. G.)

unbedingt einen Versuch machen.

Die neue Fabrikation ist noch schöner als letztes Jahr.

Bezugsquellennachweis:

ANDRÉ & CIE S.A., LAUSANNE

und ihre Vertreter: **Téléphone 23421**

Zürich, Lintheschergasse 17, Tel. 3 76 27

Basel, Kannenfeldstrasse 28, Tel. 2 48 84

Bern, Bollwerk 15, Genterhaus, Tel. 2 48 91

ZÜRICH
Unfall

VERSICHERUNGEN:

UNFALL / HAFTPFLICHT

KASKO / BAUGARANTIE

EINBRUCH-DIEBSTAHL

KAUTION

„Zürich“ Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-
Versicherungs - Aktiengesellschaft

VERGÜNSTIGUNGS-VERTRAG

mit dem Schweizer Hotelier-Verein

HOWEG
K K K

**Einkaufs-Genossenschaft für das Hotel- und
Wirtgewerbe, Grenchen**

*Frohe Festtage
und ein erfolgreiches 1944*
WÜNSCHEN WIR ALLEN KUNDEN UND
GESCHÄFTSREUNDEN

Und denken Sie daran:

HOWEG-Waren sind immer besser und billiger!

Zu verkaufen
PACKARD

7 Plätze, 8 Zyl., 27 PS, Modell
1931, neu gestrichen, 4 Gang-Ge-
triebe, 8 Reserveräder vorne,
bei sofortiger Wegnahme zu nur
Fr. 2000.—, Garage Ed. Contelley,
Basel, Telefon 3 88 98.

Délicieux
Bolets grisons

de très qualité, contrôlés
officiellement, séchés à l'air.
Remplacent la viande et sont
livrés contre remboursement,
dans toute la Suisse
au prix de fr. 30.— le kg.
L. POLA, expédition de
champignons, in Cassen 6,
Zürich 1, Tel. 5 91 96. A partir
de 5 kgs livraison franco.

Junge, Tanz- und
Gymnastiklehrerin

aus gutem Hause, sprachen-
kundig, mit vielseitiger, tän-
zerischer Ausbildung, vers.
in Gesellschaftstanz, amerik.
Stepptanz, Akrobatik, Rhyth-
mik, Ballett und Spitzentanz,
sucht interessante Saison-
stelle in Winterkurort. Off.
unter Chiffre F. A. 2552 an
die Hotel-Revue, Basel 2.

Wegen Familienverhältnissen ist in sehr
bekanntem Badeort in Graubünden sehr
gut erhaltenes und nachweisbar gut gebendes

kleines Hotel
günstig zu verkaufen

Solvente Käufer und Käuferinnen erhalten jede
weitere Auskunft bereitwilligst durch Chiffre
B. K. 2558 an die Schwester Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht
eine grosse Anzahl gebrauchte, tadelloser erhaltene

Stühle und Tische
für Hotel-Saal.

Offerten befördert unter Chiffre No. C 7618 das Annon-
cenbüro Paul Schneringer, St. Gallen.

Herr Kollege!

Wenn Sie in Ihrem Betrieb auf Qualität halten,
müssen Sie auch **Qualitäts-Tafelwasser**
führen! Sie sind es Ihrer Kundschaft, die sich
auskennt, schuldig. Aber auch für Ihre per-
sönliche Gesundheit müssen Sie besorgt
sein, deshalb



PASSUGGER

das anerkannt beste, naturreine
schweizerische Mineralwasser
für Sie und Ihre Gäste!

NB. Falls Ihr Mineralwasserhändler das „PASSUGGER“ nicht
führt, liefern wir es Ihnen zu günstigen Bedingungen direkt ab
Quelle.

PASSUGGER HEILQUELLEN AG. PASSUGG

Direktion: Ad. Müller-Fratschäl, Mitglied des Schweiz. Hotelier- und
Wirt-Vereins u. der Prüfungskommission für den Fähigkeitsausweis

Habe eine Stelle
auf das erste Inserat
hin gefunden; rücken
Sie es nicht mehr ein.
So schreiben uns Stel-
lensuchende oft.



Visura TREUHAND-GESELLSCHAFT

ZÜRICH, Nüscherstr. 44, Telefon 7 38 93
GENÈVE, 10, Rue Diderot, Telefon 4 83 10

**Spezial-Abteilung für das
Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe**

Aufnahme von Inventaren
Fachexpertisen
Einführung u. Überwachung von
Betriebsbuchhaltungen
Organisation und Führung
von Buchhaltungen
Liquidationen
Steuerberatung und Vertretungen

durch unseren

**Hotelfachmann und
Bücherrevisor**

Eigener Jurist
und Steuerfachmann

Für fleischlose Tage unsere

Fischmarinaden

Pilzkonserven, Fischmarinaden
Rücherfische

STOFER & SÖHNE, PRATTELN

Tel. No. (061) 6 01 38

Verlangen Sie unsere Produkte bei Ihren bisherigen
Lieferanten!



GEBR. SCHITTLER
TEL. 4 41 50 NAFELS